

Geschäftsjahr 1970

BASF

Auf einen Blick

Werte in Millionen DM	1968	1969	1970
BASF-Gruppe			
Nettoumsatz	5 580	8 892	10 520
Gewinn nach Steuern	330	401	268
je Stück-Aktie in DM	13,75	15,09	9,61
Investitionen in Sachanlagen	670	1 244	1 627
Zahl der Mitarbeiter	71 729	94 685	106 776
BASF AG			
Nettoumsatz	4 057	4 516	4 860
Gewinn vor Steuern	674	660	469
Steuern EEV einschließlich LA-VA	336	306	162
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	338	354	307
je Stück-Aktie in DM	14,12	13,33	11,00
Dividendensumme	263	292	307
je Stück-Aktie in DM	11	11	11
Sachanlagen	2 149	2 385	2 600
Finanzanlagen	1 155	1 834	1 912
Umlaufvermögen	1 814	2 357	2 691
Bilanzsumme	5 130	6 588	7 213
Aktienkapital	1 198	1 328	1 500
Rücklagen	1 378	1 490	1 779
Fremdkapital	2 531	3 735	3 896
Investitionen in Sachanlagen	362	663	725
Abschreibungen und Abgänge	448	455	510
Personalaufwand	914	1 038	1 263
Zahl der Mitarbeiter	46 929	49 624	51 368

Geschäftsjahr 1970
Konzerngeschäftsbericht und
Geschäftsbericht der BASF AG
mit Jahresabschlüssen
Bericht des Aufsichtsrats

BASF Aktiengesellschaft
Zentralabteilung
Öffentlichkeitsarbeit
- Unternehmensarchiv -
D 102
6700 Ludwigshafen

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

BASF

In Trauer und Dankbarkeit gedenken wir
unserer im vergangenen Jahr verstorbenen
Mitarbeiter.

Am 2. Februar 1971 starb nach kurzer
Krankheit im 75. Lebensjahr

**DR. JUR. HANS KARL
VON MANGOLDT-REIBOLDT**

Träger des Großen
Bundesverdienstkreuzes mit Stern

Der Verstorbene gehörte unserem
Aufsichtsrat von 1955 bis 1970 an.
Wir haben in ihm einen welterfahrenen
Wirtschaftsfachmann verloren, der uns
seinen wertvollen Rat jederzeit zur
Verfügung stellte.
Wir werden sein Andenken dankbar
in Ehren halten.

Inhalt

	Tagesordnung für die Hauptversammlung am 19. Mai 1971	5
Bericht des Vorstands	Konzerngeschäftsbericht und Geschäftsbericht der BASF AG	
	Aufsichtsrat und Vorstand	7
	Direktoren	8
	Geschäftsverlauf	10
	Arbeitsgebiete	16
	Beteiligungen	30
	Mitarbeiter	44
	Finanzen	46
	Jahresabschluß 1970 der BASF AG mit Prüfungsvermerk	50
	Erläuterungen zum Jahresabschluß	56
	Konzernabschluß 1970 mit Prüfungsvermerk	69
	Erläuterungen zum Konzernabschluß	74
Bericht des Aufsichtsrats		85
	Zehnjahresübersicht	86

19. ordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung *

am Mittwoch, dem 19. Mai 1971,
11.00 Uhr, im BASF-Feierabendhaus,
Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

1. Vorlage des Jahresabschlusses der BASF AG und des Konzernabschlusses; Vorlage des Konzerngeschäftsberichts nebst Geschäftsbericht der BASF AG; Vorlage des Berichts des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
3. Entlastung des Aufsichtsrats.
4. Entlastung des Vorstands.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1971.

* Die vollständige Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 68 vom 8. April 1971 bekanntgemacht.

**GESCHÄFTSBERICHT
KONZERN UND BASF AG**

Aufsichtsrat

Professor Dr.-Ing. Carl Wurster, Stuttgart
(Vorsitzender)

Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,
Frankfurt am Main
(stellv. Vorsitzender) bis 26. Mai 1970

Hans L. Merkle, Stuttgart
(stellv. Vorsitzender)

Dr. jur. Josef Rust, Kassel
(stellv. Vorsitzender) seit 26. Mai 1970

Rudi Bauer, Ludwigshafen

Professor Dr. rer. nat. Manfred Eigen,
Göttingen

Dr. jur. Hans Feith, Frankfurt am Main,
seit 26. Mai 1970

Werner Hoeke, Rinkerode,
bis 26. Mai 1970

Alfred Hoffmann, Marl,
seit 26. Mai 1970

Dr. rer. pol. Kurt Hohenemser,
Frankfurt am Main

Heinrich Kemmler, Ludwigshafen

Dr. jur. Bernhard Landmesser,
Neustadt/Weinstraße

Ingénieur Simon Lazard, Paris

Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt,
Weilheim/Obb., bis 26. Mai 1970

Jakob Müller, Otterstadt/Pfalz

Dr. jur. Julius Overhoff,
Neustadt/Weinstraße, bis 26. Mai 1970

Heinrich Ries, Ludwigshafen,
bis 26. Mai 1970

Dr. jur. Alfred Schaefer, Zollikon,
seit 26. Mai 1970

Rudolf Schlenker, Hamburg,
seit 26. Mai 1970

Willi Schüler, Lengers üb. Bad Hersfeld,
seit 26. Mai 1970

Vorstand

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm
(Vorsitzender)

Dr. phil. Hans Freinsehner
(stellv. Vorsitzender)

Dr. phil. nat. Willi Danz

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler

Dr.-Ing. Erich Henkel

Professor Dr.-Ing. Walter Ludewig

Dr. rer. pol. Rolf Magener

Dr. rer. nat. Hans Moell

Professor Dr. phil. Adolf Steinhöfer

Stellvertretend

Dr. jur. Friedrich Dribbusch

Dr.-Ing. Berthold Frank

Professor Dr.-Ing. Horst Pommer

Direktoren

Dr.-Ing. Wolfgang Alt
Professor Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé
Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff
Dr. phil. Karl Buchholz
Dr. rer. nat. Otto Christmann
Dr. phil. nat. Günther Daumiller
Dr. rer. nat. Hans Detzer
Christian Erasmí
Dipl.-Kfm. Josef Fischer
Dr. rer. nat. Hans Friz
Dr. rer. nat. Rudolf Gäth
Dr. jur. Karl-Ludwig Hermann
Dr. rer. nat. Wolfgang Huber
Dr. rer. nat. Kurt Jockers
Dr. rer. pol. Heinrich Jonas
Dr. jur. Jürgen von Knieriem
Dr. jur. Helmut Kraft
Werner Lander
Dr. rer. nat. Hans Lautenschlager
Dr.-Ing. Karl Mahler
Dr.-Ing. Wilhelm Mehl
Dr. rer. nat. Horst Metzger
Dr. rer. nat. Manfred Minsinger
Dr. oec. publ. Ernst Mühling
Dr. oec. publ. Albert Oeckl
Hans Oesterlin
Dr. phil. Hans Joachim Pistor
Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik
Dr. rer. nat. Werner Reif
Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi
Dr. jur. Robert Schilling
Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
Professor Dr.-Ing. Richard Sinn
Dr. rer. nat. Helmut Thurn
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Professor Dr. phil. Dr. sc. nat. habil.
Hans-Georg Trieschmann
Dr.-Ing. Karl August Wetjen

Dr. rer. nat. Herbert Willersinn
Dr. rer. nat. Gernot Winter
Hans Joachim Witt
Dr. rer. pol. Robert Zinser

Abteilungsdirektoren

Gustav Ahrens
Dipl.-Ing. Hugo Aldinger
Dr. phil. nat. Theo Ankel
Günter Becker
Lutz Beckers
Bernt Berghäuser
Dr.-Ing. Günter Bogenstätter
Dr. rer. nat. Erhard Borchers
Max Bräuer
Dr. rer. nat. Siegfried Buchholz
Dr. rer. nat. Karl Buschmann
Dr. rer. nat. Günter Cramer
Dr. phil. Bernhard Cyriax
Dipl.-Kfm. Friedrich Edel
Dietrich Feit
Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff
Dr. rer. nat. Herbert Friederich
Dr. phil. Hans-Joachim Frost
Dr.-Ing. Kurt Generlich
Dr. rer. nat. Heinz Gerrens
Dr. rer. nat. Norbert Götz
Dr. rer. nat. Johannes Grohmann
Dr. rer. nat. Otto-Alfred Grosskinsky
Dr.-Ing. Erich Haarer
Reg.-Baumeister Karl Haisch
Dr. rer. nat. Manfred Heintzeler
Dr. rer. nat. Otto Hertel
Dr. rer. nat. Heinz Hillemann
Dr. phil. nat. Herwig Hoffmann
Dr. rer. pol. Rolf Hofmann

Dr. rer. nat. Heinz Hohenschutz
Dr. rer. nat. Klaus Holzer
Dr. rer. nat. Wolfgang Jentzsch
Professor Dr. rer. nat. Hermann Kienitz
Dr. agr. Edmund Köhler
Dipl.-Chem. Alwin Konrad
Dr. rer. nat. Hans-Harald Kopper
Dr.-Ing. Wolfgang Kost
Dipl.-Kfm. Richard Kuhn
Dipl.-Ing. Heinz Kühner
Dr. rer. nat. Heinz Lange
Dr. rer. nat. Dietrich Lausberg
Dr. oec. Hans-Karl Lobenwein
Dr.-Ing. Friedrich Lorenz
Dr. agr. Jakobus Heinrich Lüttmer
Paul Mädler
Dr. rer. nat. Wolfgang Martin
Walter Marx
Otto K. Merckel
Dr. rer. pol. Peter Metzenthin
Dr.-Ing. Franz-Friedrich Miller
Dr. rer. nat. Heinz Müller-Tamm
Karl Münch
Dr. phil. nat. Werner Nieswandt
Dr. rer. nat. Karl Opp
Dr. rer. nat. Heinz Pohlemann
Dr.-Ing. Günter Pöhler
Dr. rer. nat. Ernst Raber
Dr. rer. nat. Paul Raff
Dr. phil. nat. Franz Reicheneder
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Dr. rer. nat. Hans Reinhard
Dr. rer. nat. Rudi-Heinz Rotzoll
Dipl.-Kfm. Karlheinz Schöler
Dr.-Ing. Hans-Hellmuth Schönborn
Dr. jur. Gerhard Schornack
Dr. rer. nat. Karl Schuhmann
Dr.-Ing. Adolf Schwarz

Wolfgang Schwer
Dipl.-Ing. Fritz Siegle
Professor Dr. rer. nat. Heinz Spähn
Dr. rer. nat. Erhard Stahnecker
Dr. rer. nat. Karl Stange
Dr. rer. nat. Walter Stilz
Dr. rer. nat. Erich Stöckl
Hans Joachim Stolley
Hans-Werner von Stutterheim
Günter Taege
Dr.-Ing. Eckart Titzenthaler
Hans-Jochen Versemann
Dr. agr. Otto Walterspiel
Dr. rer. nat. Hermann Weßlau
Dipl.-Ing. Adolf-Friedrich Wilck
Dipl.-Volkswirt Hinrich Würdemann
Dr. rer. nat. Albrecht Würz
Heinz Wüstefeld

Stand: 31. Dezember 1970

Geschäftsverlauf

Die Geschäftstätigkeit der BASF-Gruppe* hat weiter zugenommen, sie war jedoch im zweiten Halbjahr auf einigen wichtigen Absatzgebieten durch das Abklingen der Hochkonjunktur beeinträchtigt. In der Bundesrepublik wirkten sich die Konjunkturdämpfungsmaßnahmen deutlich aus. Der ausländische Wettbewerb hat sich sowohl auf den Exportmärkten wie im Inlandsgeschäft stärker bemerkbar gemacht. Diese Entwicklung war begleitet von sehr beachtlichen Kostensteigerungen. Besonders gravierend war der Anstieg der Personalkosten und der Zinsaufwendungen. Rationalisierungen konnten diese Mehraufwendungen nicht mehr ausgleichen. Anhebungen der Verkaufspreise waren nur sehr begrenzt möglich. Dem Umsatzzuwachs stand deshalb ein Rückgang der Erträge gegenüber.

Umsatz und Ertrag

Der Umsatz der BASF-Gruppe erreichte 10,5 Milliarden DM; dies entspricht einer Zunahme von 18,3 Prozent. Ohne die Umsätze der im Geschäftsjahr erworbenen Gesellschaften betrug die Steigerung 10,2 Prozent. Die Mengensteigerung ist im Durchschnitt höher als die Wertsteigerung. Entgegen der in den meisten

Wirtschaftszweigen steigenden Tendenz sind die Preise der Erzeugnisse der chemischen Industrie weiterhin rückläufig.

Als Folge der Diskrepanz zwischen Kosten- und Preisentwicklung ist der Gewinn nach Steuern der BASF-Gruppe von 401 Millionen DM im Vorjahr auf 268 Millionen DM im Jahr 1970 zurückgegangen. Besonders nachteilig wirkte sich die Entwicklung bei unserer 50prozentigen Beteiligungsgesellschaft Phrix-Werke AG aus. Der Buchwert dieser Beteiligung in Höhe von rund 155 Millionen DM wurde bei der BASF AG voll abgeschrieben.

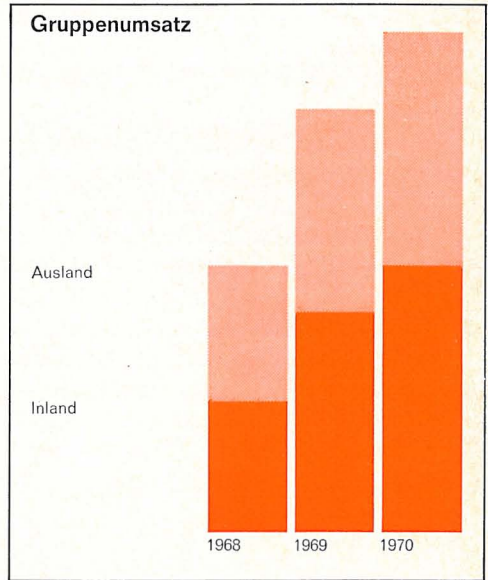
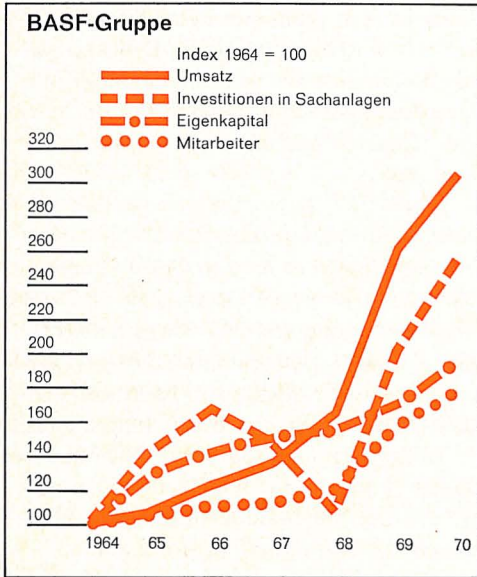
Der Nettoumsatz der BASF AG erhöhte sich um 7,6 Prozent auf 4,86 Milliarden DM.

Nach Abschreibung auf die Phrix-Beteiligung erreichte der Gewinn vor Steuern der BASF AG den Betrag von 469 Millionen DM und liegt damit um 28,9 Prozent unter dem Ergebnis von 1969. Der Gewinn nach Steuern beträgt 307 Millionen DM und ist um 13,3 Prozent niedriger als der des Vorjahres.

Dividende

Der Jahresüberschuß der BASF AG beträgt 307 Millionen DM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das dividendenberechtigte Grundkapital von rund 1,4 Milliarden DM wie im Vorjahr eine Dividende von 11 DM pro Stück-Aktie auszuschütten.

* Zur BASF-Gruppe gehören die Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG und alle Gesellschaften, an denen sie mittelbar oder unmittelbar mit mindestens 50 Prozent beteiligt ist. Mehrheitsbeteiligungen werden voll, 50prozentige Beteiligungsgesellschaften nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Darüber hinaus sind im Gruppenumsatz die Außensätze von Beteiligungsgesellschaften enthalten, soweit deren Produkte durch die Verkaufsorganisation der BASF vertrieben werden.



Dividende

	1966	1967	1968	1969	1970
je Stück-Aktie in DM	10	10	11	11	11
Summe in Millionen DM	230	236	263	292	307

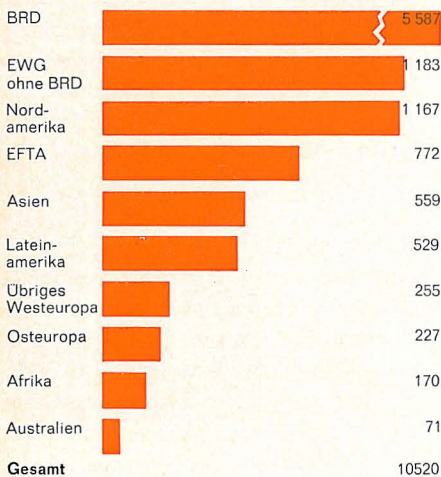
Umsätze

in Millionen DM

	1968	1969	1970
BASF-Gruppe	5 580	8 892	10 520
Inland	2 759	4 624	5 587
Ausland	2 821	4 268	4 933
Inländische Produktionsstätten	5 019	7 482	8 760
davon Export	2 260	2 858	3 173
Ausländische Produktionsstätten	561	1 410	1 760
BASF AG	4 057	4 516	4 860
davon Export	1 978	2 214	2 413

BASF-Gruppe Regionale Aufgliederung des Umsatzes

Millionen DM



Aus dem Beteiligungsbereich

Siegle-Gruppe

Über die Wintershall AG erwarb die BASF-Gruppe sämtliche Geschäftsanteile der Firmen G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart, und Kast + Ehinger GmbH, Stuttgart. Die Bezahlung des Kaufpreises erfolgte teils bar und teils durch Hingabe von BASF-Aktien aus genehmigtem Kapital.

Für die BASF als einen der großen Farbstoffhersteller in Deutschland bedeutet dieser Erwerb eine gute Ergänzung ihres Sortiments. Siegle ist ein bedeutender Hersteller von anorganischen und organischen Pigmenten sowie Pigmentzuberei-

tungen. Kast + Ehinger beschäftigen sich mit der Herstellung von Druckfarben. Beide Firmen besitzen Beteiligungen an verschiedenen Unternehmen mit der gleichen Geschäftstätigkeit im In- und Ausland.

Röhm GmbH, Darmstadt

Die BASF AG hat an der Röhm GmbH, Darmstadt, (vormals Röhm & Haas GmbH) eine Beteiligung von 27,7 Prozent erworben. Zu den Arbeitsgebieten dieser Gesellschaft zählen Kunststoffe, hauptsächlich ®Plexiglas, chemische Spezialerzeugnisse, Hilfsmittel für die Leder- und Pelzindustrie, Spezialprodukte für die Textilindustrie, Wasch- und Reinigungsmittel sowie Pharmazeutika. Die Firma hat Produktionsstätten in Darmstadt, Worms und Weiterstadt, ferner zahlreiche Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland. Die Gruppe beschäftigt etwa 4700 Mitarbeiter. 1969 betrug ihr Umsatz 321 Millionen DM.

Wintershall-Gruppe

Nachdem der Besitz der BASF AG an Kuxen der Gewerkschaft Wintershall 90 Prozent überstieg, wurde die Gewerkschaft Wintershall auf die BASF AG umgewandelt. Ihre Aktiven und Passiven sind damit auf die BASF AG übergegangen. Das Abfindungsangebot an die ausscheidenden Gewerke basierte auf dem Umtauschverhältnis 10:9. Ein ausgeschiedener Gewerke hat gerichtliche Nachprüfung der Angemessenheit der Abfindung beantragt.

Nachdem die BASF AG mehr als 95 Prozent der Aktien der Wintershall AG in ihrem Besitz hatte, wurde am 16. November 1970 in einer außerordentlichen Hauptversammlung der Wintershall AG die Eingliederung der Wintershall AG beschlossen. Die außerordentliche Hauptversammlung der BASF AG vom 17. November 1970 hat diesem Beschluß zugestimmt. Die Eingliederung ist noch nicht im Handelsregister eingetragen, da außenstehende Wintershall-Aktionäre gegen den Eingliederungsbeschluß der Hauptversammlung der Wintershall AG Anfechtungsklage erhoben haben.

Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG,
Köln

Mit Wirkung vom 1. Januar 1970 haben die Farbenfabriken Bayer AG ihre Beteiligung an den Herbol-Werken Herbig-Haarhaus AG in Höhe von 25,7 Prozent an die BASF AG veräußert. Nach diesem Erwerb, durch den unser Anteil an dieser Gesellschaft auf über 95 Prozent stieg, wurde die Gesellschaft eingegliedert.

Veräußerungen

Mit Wirkung vom 1. Januar 1970 haben wir unsere Beteiligung an den Cassella Farbwerken Mainkur AG in Höhe von 25,39 Prozent an die Farbenfabriken Bayer AG verkauft. Auf Wunsch von Bayer wurden die Cassella-Aktien auf die Farbwerke Hoechst AG übertragen. Die von der BASF gehaltene Schachtelbeteiligung an der Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum, wurde an die

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank veräußert.

Im europäischen Ausland haben wir uns von unserer 25prozentigen Beteiligung an der Fabricación Nacional de Colorantes S. A., Barcelona, getrennt und sie an die Farbenfabriken Bayer AG veräußert. Durch den Verkauf dieser Beteiligungen entstand ein Veräußerungsgewinn von rund 93 Millionen DM, der steuerneutral auf unsere Buchwerte der neu ausgegebenen Aktien der BASF Antwerpen N. V. und der BASF Española S. A. übertragen wurde.

Forschung

In zunehmendem Maße richten wir unsere Entwicklungsarbeiten neben langfristigen Problemen auf marktnahe Ziele. Schwerpunkte unserer Tätigkeit lagen auf den Gebieten Farbstoffe und Hilfsmittel, Spezialkunststoffe, organische Chemikalien, Magnettechnik und Pflanzenschutz. Das Pharmagebiet wurde planmäßig weiter ausgebaut.

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt den Fragen des Umweltschutzes. Die Entwicklung von Produkten und Produktionsverfahren mit minimaler Abwasser- und Abluftbelastung nimmt mehr und mehr unsere Forschungskapazität in Anspruch.

Über Forschungsergebnisse im einzelnen berichten wir bei den jeweiligen Arbeitsgebieten.

In den Laboratorien und Versuchsanlagen der BASF-Gruppe waren Ende des Jahres 10 700 Mitarbeiter tätig, darunter 1300 mit naturwissenschaftlicher Hochschulbildung. In Ludwigshafen, dem zentralen Standort unserer Forschung, ist etwa jeder fünfte Mitarbeiter und fast jeder zweite Naturwissenschaftler für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben eingesetzt. Allein 3000 Mitarbeiter sind in unseren anwendungstechnischen Laboratorien mit der wissenschaftlichen Bearbeitung marktnaher Fragen beschäftigt.

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung betrug bei der BASF-Gruppe 425 Millionen DM, bei der BASF AG 348 Millionen DM. In dieser Zahl sind 70 Millionen DM für Investitionen in Forschungseinrichtungen enthalten.

Im Jahr 1970 wurden 260 neue Produkte in unser Verkaufssortiment aufgenommen. Die Lizenzbilanz der BASF AG wies für 1970 mit Einnahmen von 38,4 Millionen DM und Ausgaben von 18,1 Millionen DM einen bemerkenswert positiven Saldo auf.

Investitionen

Wir beurteilen die Wachstumschancen der chemischen Industrie im ganzen nach wie vor gut, die der einzelnen Gebiete jedoch verschieden. Entsprechend haben wir unsere Produktionsanlagen weiter ausgebaut und ein beachtliches Investitionsvolumen abgewickelt. In der BASF-Gruppe wurden für Investitionen in Sachanlagen 1,627 Milliarden DM aufgewendet, davon 725 Millionen DM in der BASF AG und 902 Millionen DM als unser Anteil im Beteiligungsbereich.

Diese Summe bedeutet Mehrausgaben gegenüber unserer ursprünglichen Konzeption. Sie wurden vorwiegend durch Verteuerung der Investitionsgüter ausgelöst. Der Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit lag bei Kunststoffen und Chemikalien, ein weiterer großer Teil diente der Rationalisierung bei Grundchemikalien.

Ausblick

Die Entwicklung des Jahres 1971 ist schwer übersehbar. Für unsere Produkte rechnen wir mit einer weiteren Umsatzzunahme. Ein befriedigendes Ergebnis werden wir nur dann erreichen, wenn es gelingt, die Erlöse den Kostensteigerungen anzupassen.

Arbeitsgebiete

BASF-Gruppe	
Umsatz der Arbeitsgebiete	Millionen DM
Kunststoffe	1897
Öl und Gas	1366
Chemikalien	1228
Stickstoffdüngemittel und Pflanzenschutz	1164
Farbstoffe und Hilfsmittel	1030
Fasern und Faserrohstoffe	768
Kali und Salz	582
Dispersionen	514
Farben und Lacke	471
Grundchemikalien	448
Magnettechnik und Nyloprint	275
Spezialfarben	214
Pharma	64
Sonstige	499
Gesamt	10 520

Kunststoffe

Die BASF konnte mit einem um 15 Prozent erhöhten Absatz auch 1970 ihre Position als größter europäischer Kunststoffhersteller ausbauen.

Polyolefine

Auf diesem Gebiet wurden befriedigende Zuwachsraten erzielt, wobei die Entwicklung bei den einzelnen Produkten unterschiedlich war. Allgemein entsprach das Geschäft bis zum Sommer den Erwartungen, zeigte dann jedoch nicht das geplante weitere Wachstum. Hauptproduktionsstätte für Polyolefine sind die Rheinischen Olefinwerke GmbH, Wesseling. Dort hatten die Anlagen am Jahres-

ende eine Kapazität von 600 000 Jahrestonnen für [®]Lupolen, [®]Novolen und [®]Oppanol.

Weitere Hochdruck-Polyäthylenanlagen sind in Antwerpen, Marseille und Wien installiert, um in Verbrauchernähe zu produzieren. Die Anlagen waren voll ausgelastet.

Durch die Einführung spezieller Copolymerisate konnten wir unser Angebot an Lupolen-Typen auch im abgelaufenen Jahr erweitern. Die neuen Produkte haben gezielt erarbeitete Eigenschaften für den Einsatz als Werkstoffe in bestimmten Anwendungsgebieten.

1970 wurde die Verwendung von Treibstofftanks für Kraftfahrzeuge und Haushalt-

Heizölbehälter aus Lupolen mit hoher Dichte behördlich zugelassen.

Polystyrol und Polyvinylchlorid
Das Geschäft mit unseren Polystyrolmarken verlief in der ersten Jahreshälfte gut. Gegen Ende des Jahres machte sich das Nachlassen der Konjunktur deutlich bemerkbar. Insgesamt wurde jedoch im Vergleich zu 1969 ein weiterer Zuwachs in Absatz und Umsatz erzielt. Die steigenden Kosten führten allerdings zu einer unbefriedigenden Entwicklung des Ertrags.

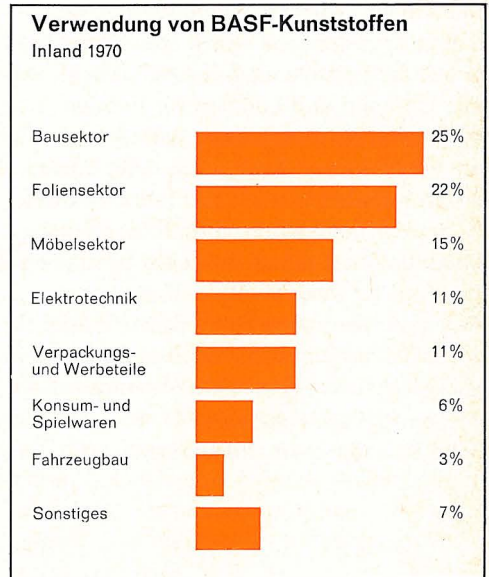
Das Sortiment der Styrolpolymeren wurde um wärmebeständige Typen und um schnell verarbeitbare Marken erweitert.

Das Wachstum bei Polyvinylchlorid erreichten wir im wesentlichen durch höhere Exporte. Die Ertragslage dieses Geschäfts zwang uns zu schärfster Rationalisierung. Bei den Monomeren haben wir Fortschritte in der Verfahrenstechnik erzielt. Die Entwicklung zeigt, daß Polyvinylchlorid insbesondere für langlebige Teile auf dem Bausektor, wie Profile, Rohre und Rolläden, immer mehr verwendet wird.

Spezialkunststoffe

Bei den Spezialkunststoffen, die neben den Polyamiden und Polyestern vor allem das große Gebiet der Schaumkunststoffe umfassen, waren die Kapazitäten gut ausgelastet.

Die an Bedeutung zunehmenden Schaumstoffe blieben 1970 ein Schwerpunkt



unseres Kunststoffprogramms. Für verschäumbares Polystyrol [®]Styropor verfügen wir jetzt über eine Kapazität von 250 000 Jahrestonnen. Eine Neuentwicklung ist der extrudierte Polystyrolschaumstoff [®]Styrodur für Kühlhaus- und Dachisolationen.

Mit besonderem Nachdruck haben wir die Arbeiten auf dem Polyurethanegebiet vorangetrieben.

Unsere Spezialkunststoffe [®]Ultramid (Polyamide), [®]Palatal (Polyesterharze) und das gemeinsam mit der Degussa entwickelte [®]Ultraform (Polyformaldehyd) finden immer stärkeren Eingang im technischen Sektor. Überdurchschnittliche Wachstumsraten wiesen die Ultramid-

Marken für Verpackungsfolien auf. Sie haben sich schon einen festen Platz gesichert, vor allem als Kombinationsfolien aus Ultramid und Lupolen für Lebensmittel. Für die Herstellung von Palatal wurde eine neue Anlage mit einer zusätzlichen Kapazität von 30 000 Jahrestonnen in Betrieb genommen. Sie arbeitet kontinuierlich und liefert Produkte besonders gleichmäßiger Qualität.

Aus glasfaserverstärktem Palatal haben wir einwandige, korrosionsfeste und direkt im Erdreich verlegbare Heizöltanks entwickelt, die als erste ihrer Art die behördliche Zulassung erhalten haben.

Öl und Gas

Die Aktivitäten auf diesem Arbeitsgebiet werden von der Wintershall AG wahrgenommen. Sie gliedern sich in Aufschluß und Förderung von Erdöl und Erdgas sowie Verarbeitung von Rohöl zu Mineralölprodukten, wie Vergaserkraftstoffen und Heizöl.

1970 konnte die Erdgasproduktion um 26 Prozent gesteigert werden. Die Gewinnung von Rohöl aus inländischen Lagerstätten erreichte wegen natürlichen Förderabfalles nicht ganz den Stand des Vorjahres. Dagegen stieg der Umsatz der Mineralölprodukte aus der Verarbeitung in den Raffinerien um 22,3 Prozent. Der höhere Umsatz basiert auf erhöhtem Mengenabsatz und auf Preiserhöhungen, die wegen zusätzlicher Kosten für Rohöl notwendig wurden.

Die Raffinerien arbeiteten bei guter Auslastung ohne Störungen. Zur Veredlung und Weiterverarbeitung der Produkte wird in der Raffinerie Lingen ein umfangreiches Investitionsprogramm abgewickelt. In der Erdölraffinerie Mannheim wurde eine Pentan-Trennanlage zur Versorgung unseres Werkes Ludwigshafen mit diesem Rohstoff in Betrieb genommen. In der Raffinerie Salzbergen konnte durch Umbau der Rückstandsraffination der Durchsatz gesteigert werden.

Die Mineralölprodukte werden weiterhin über die Aral AG, Bochum, die Gasolin AG, Hannover, die MIHAG-Handelsgesellschaft für Mineralölerzeugnisse mbH, Düsseldorf, die WIESÖL Mineralölhandelsgesell-

schaft mbH, Wiesbaden, und über Brennstoff-Handelsgesellschaften, mit denen langfristige Verträge bestehen, vertrieben. Außerdem hat Wintershall an der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Versorgungsunternehmen AG, Frankfurt, eine Beteiligung von 50 Prozent erworben. Diese Gesellschaft beliefert kommunale Versorgungsunternehmen mit Raffinerieprodukten.

Ferner hat Wintershall an der Raffineriegesellschaft Albatros, Antwerpen, eine Beteiligung von zunächst 25 Prozent erworben. Die Raffinerieanlagen wurden vor drei Jahren mit einer Durchsatzkapazität von 3,5 Millionen Jahrestonnen Rohöl errichtet.

Ende 1970 beteiligte sich Wintershall mit 5 Prozent an dem Aufschluß- und Gewinnungskonsortium im Küstengebiet des Scheichtums Dubai im Osten der Arabischen Halbinsel.

Chemikalien

Das Geschäft verlief uneinheitlich. Der Umsatz mit organischen Zwischenprodukten entwickelte sich weiter gut. Allerdings gingen die Erträge bei einer Reihe von Produkten aufgrund von Kostensteigerungen zurück.

Der Bedarf an Acetylenfolgeprodukten, wie Tetrahydrofuran und Butandiol, war so groß, daß wir die Kapazitäten erweitern mußten. Als Ergebnis unserer Forschungsarbeiten in der Terpenchemie haben wir die erste technische Anlage in Betrieb genommen. Hier werden die Vitamine A und E in verschiedenen Formulierungen hergestellt.

Als Zwischenprodukte der Vitaminherstellung fallen wertvolle Riechstoffe für die Kosmetik- und Waschmittelindustrie an.

Auf dem Gebiet der Formaldehyd-Kondensationsprodukte für die Holzwerkstoffindustrie haben wir unsere neuen kontinuierlichen Verfahren für Harnstoff- und Phenolharzleime in die Großtechnik umgesetzt. 1970 wurden neue Anlagen für ®Kaurit- und ®Kauresin-Leime mit einer Gesamtkapazität von 250 000 Jahrestonnen in Betrieb genommen. Alte, diskontinuierliche Anlagen wurden zum Teil stillgelegt. Unsere erst vor wenigen Jahren entwickelten ®Kauramin-Tränklarze haben sich für wesentliche Anwendungsgebiete einen technischen Vorsprung im Markt erworben.

Obwohl wir für Weichmacher einschließlich ihrer Vorprodukte über technisch hochstehende, wirtschaftliche Verfahren verfügen, war die Geschäftsentwicklung durch den starken Preisverfall enttäuschend.

Auf dem Äthylenoxidgebiet deckt unsere Neuanlage in Antwerpen zusammen mit der Ludwigshafener Anlage den gesamten Bedarf der BASF-Gruppe. Die Äthylenoxidproduktion bei der Chemischen Fabrik Holten GmbH in Oberhausen wurde, wie geplant, am 30. Juni 1970 eingestellt.

Der wirtschaftliche Einbruch bei den Fasern hatte eine Stagnation des Bedarfs der Polyesterfaserindustrie an Äthylen glykol zur Folge. Das dadurch entstandene Überangebot an Glykol führte zu einem ruinösen Wettbewerb bei den Frostschutzmitteln.

Stickstoffdüngemittel und Pflanzenschutz

Düngemittel

Der Umsatz unserer Stickstoffdüngemittel konnte 1970 um 4 Prozent gesteigert werden. Er war mengenmäßig befriedigend. Die schon im Vorjahr erwähnte schlechte Ertragslage dauerte jedoch im ersten Halbjahr noch an. Wir haben im Laufe des Jahres eine Reihe von Maßnahmen auf organisatorischem, chemisch-technischem und kaufmännischem Gebiet eingeleitet, um die Rentabilität des Düngemittelgeschäftes anzuheben. Es gelang hierdurch, den Ertrag gegenüber 1969 zu verbessern, obwohl die Rendite noch weit unter den unseren Kosten entsprechenden Werten liegt. Zum Ausgleich der stark gestiegenen Kosten für Rohstoffe, Energien und Frachten waren wir Ende des Jahres gezwungen, die Preise für unsere ®Nitrophoska-Sorten zu erhöhen.

Die Düngemittelanlagen der PEC RHIN in Ottmarsheim, Frankreich, an der wir über Wintershall mit 50 Prozent beteiligt sind, nahmen ihre Produktion auf.

Pflanzenschutz

Das Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln hat sich weiter gut entwickelt, wozu insbesondere der Export beitrug. Wir erarbeiten in unserer zentralen Landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof sowie in unseren Versuchsfarmen in Spanien, Afrika und Nordamerika in zunehmendem Maße auch neue aussichtsreiche Produkte für die großen Kulturen in Übersee.

In Limburgerhof wurde ein neues biologisches Institut für Herbizid- und Fungizidforschung bezogen. Außerdem haben wir eine moderne Belichtungsanlage in Betrieb genommen, die es ermöglicht, unabhängig von der Jahreszeit die Tageslichtdauer in den Gewächshäusern unter weitgehend natürlichen Bedingungen beliebig zu variieren.

Mit unserem neuen Produkt ®Butisan haben wir ein Spezialherbizid für den Rapsanbau entwickelt, das von der Landwirtschaft in der Bundesrepublik schnell und gut aufgenommen wurde.

®Basamid-Granulat, ein Bodenentseuchungsmittel, hat in ganz Europa hauptsächlich im Erwerbsgartenbau guten Anklang gefunden.

Die größten Umsatzsteigerungen wiesen unser systemisches Fungizid ®Calixin – ein Mittel zur Bekämpfung von echtem Mehltau, besonders im Getreide – und unser seit Jahren bewährtes Rübenherbizid ®Pyramin auf.

Farbstoffe und Hilfsmittel

Unser Umsatz stieg leicht um 8 Prozent. Als besonders lohnintensive Arbeitsgebiete sind Farbstoffe und Hilfsmittel in einen immer stärker spürbaren Kostendruck geraten. Wir sahen uns daher gezwungen, in der zweiten Jahreshälfte die Preise für Farbstoffe und Pigmente anzuheben.

Farbstoffe

Für das Färben von Wolle, Nylon und ®Perlon entwickelten wir eine Reihe neuartiger saurer Komplexverbindungen unter der Bezeichnung ®Acidol-M-Farbstoffe. Sie haben sich aufgrund ihres hohen Echtheitsniveaus und der unkomplizierten Anwendung gut eingeführt.

Wir konnten den Absatz unserer Farbstoffsortimente für Polyester- und Polyacrylnitrilfasern kräftig steigern. Die rege Nachfrage führte besonders bei den sehr gut eingeführten ®Palanil-Farbstoffen zu partiellen Lieferschwierigkeiten. Im vergangenen Jahr haben wir dieses Sortiment um einige wertvolle Spezialitäten bereichert.

Erfolgreich waren wir auch mit unseren ®Cottestren-Farbstoffen, mit denen wir für das Färben von Mischungen aus Polyester- und Cellulosefasern eine Spitzenstellung im Markt einnehmen.

Die Nachfrage nach den vielseitig anwendbaren ®Heliogen-Pigmenten stieg kräftig an. Wir hatten zeitweise Mühe, unsere Kapazitäten dem anzupassen.

Hilfs- und Veredlungsmittel

Für die Vorbehandlung von Textilien vor dem Färben und Ausrüsten haben wir ein neues Verfahren unter Anwendung unserer ®Lufibrol-Marken entwickelt und in die Textilindustrie eingeführt. Unser Umsatz konnte dadurch kräftig gesteigert werden.

In der Papierindustrie bewirkt das neu entwickelte ®Lusap-Verfahren eine wirt-

schaftlichere Anwendung unserer ®Polymin-Marken. Polymin ermöglicht eine schnellere Produktion und eine um 10 Prozent erhöhte Ausbeute bei der Papierherstellung. Wir haben dieses Verfahren so breit einführen können, daß es heute in fast allen wichtigen papiererzeugenden Ländern angewandt wird.

Im Rahmen der Arbeiten für die Reinhaltung von Wasser und Luft haben unsere anwendungstechnischen Laboratorien auf dem Ledergebiet ein sulfidfreies Enthaarungsverfahren für Rohhäute entwickelt. Bei seiner Anwendung gelangt kein Schwefelwasserstoff ins Abwasser.

Der steigenden Bedeutung der spanischen Lederindustrie haben wir durch Erwerb einer 65prozentigen Beteiligung an der Curtex S. A., Barcelona, Rechnung getragen. Produktionsschwerpunkte der Gesellschaft sind Herstellung und Vertrieb von Gerbstoffen und Hilfsmitteln für die Lederindustrie.

Fasern und Faservorprodukte

Dank unserer guten Stellung im Markt konnten wir die Produktionskapazitäten der Faservorprodukte gut auslasten. Der Ertrag litt aber unter dem starken Wettbewerbsdruck auf dem Weltmarkt. Die wirtschaftliche Situation im Faser-geschäft hat sich im Laufe des Jahres weltweit gravierend verschlechtert. Dies wirkte sich in den USA auch auf die Dow Badische Company aus. Trotzdem konnte die Gesellschaft ihre Anlaufverluste wie vorgesehen vermindern. Die weitere Ent-

wicklung beurteilen wir hier positiv. Deshalb wurde der vorgesehene Ausbau der Nylont Teppichfäden-Produktion in Anderson durchgeführt und die Kapazität für Acrylfasern in Williamsburg erweitert.

Von dem Konjunkturrückgang im europäischen Chemiefasergeschäft wurde unsere 50prozentige Beteiligungsgesellschaft Phrix-Werke AG besonders hart betroffen. Bei den cellulosischen Fasern trat in der ersten Jahreshälfte eine Strukturkrise ein, die sich durch die Folgen der DM-Aufwertung und durch Kostensteigerungen zusätzlich verschärfte. Es mußten deshalb einschneidende Maßnahmen getroffen werden. Die Werke Okriftel und Krefeld wurden stillgelegt; die Produktion des Werkes Siegburg wurde auf 60 Prozent reduziert. Im Werk Neumünster sind die Erweiterungen bei Perlon- und Polyesterseide in Betrieb genommen worden, die Anlagen zur Herstellung von Teppichfäden werden fertiggestellt. Wegen des unerwartet starken Preisverfalls im Bereich der Vollsynthetika arbeitete aber auch das Werk Neumünster mit Verlust.

Die neu gegründete Lutravil Spinnvlies GmbH & Co., an der die BASF AG und die Firma Carl Freudenberg, Weinheim, zu je 50 Prozent beteiligt sind, begann mit dem Aufbau ihrer Produktionsanlagen in Kaiserslautern. Das Ziel der Gesellschaft ist die Verwirklichung einer neuartigen Technik zur Herstellung von Spinnvliesen in einem Arbeitsgang.

Kali und Salz

Die Wintershall- und die Salzdettfurth-Gruppe haben am 1. Juli 1970 ihre Kali- und Steinsalzinteressen in einer gemeinsamen Gesellschaft, der Kali und Salz GmbH, Kassel, zusammengefaßt. Dieser Zusammenschluß wurde notwendig, um den in großen Einheiten produzierenden ausländischen Wettbewerbern auf dem Weltmarkt wirksam zu begegnen. Die Produktion wird den jeweiligen Erfordernissen der Marktlage schneller und besser angepaßt werden können. Weitere Vorteile ergeben sich auf den Gebieten der Forschung und Entwicklung.

In der Kali und Salz GmbH sind 13 Kali- und Steinsalzwerte in der Bundesrepublik vereinigt. Sie beschäftigen etwa 10 000 Mitarbeiter.

Der Umsatz betrug im 2. Halbjahr 286 Millionen DM. Einschließlich der Umsätze der Beteiligungsgesellschaften wurde im ganzen Jahr ein Umsatz von 652 Millionen DM erzielt.

Dispersionen

Der Umsatzzuwachs in diesem Bereich betrug 3 Prozent. Die Geschäftsentwicklung war je nach Abnehmerbranche unterschiedlich und von den Steigerungen der Personal- und Rohstoffkosten beeinträchtigt. Einen Ausgleich durch Preiserhöhungen konnten wir wegen des scharfen Wettbewerbs nur in einem Teil der Märkte erreichen. Ebenfalls ungünstig wirkten sich die Veränderungen der Währungsparitäten aus. Aus Ertragsgründen haben wir auf einen Teil unserer Exportgeschäfte verzichtet.

Den Hauptteil unseres Geschäftes bestritten auch 1970 wieder die acrylesterhaltigen Produkte. Ihre Bedeutung hat sich gegenüber den Vorjahren deutlich verstärkt. Besonderen Anteil hatte [®]Acronal 290 D, eine Styrol-Acrylat-Dispersion, mit der wir bahnbrechend auf dem Gebiet des Innen- und Außenanstrichs waren. Für die Herstellung hochwertiger gestrichener Papiere konnten wir insbesondere durch spezielle Acronal-Marken unseren Marktanteil in Europa erweitern.

Textile Bodenbeläge aus Faservlies weisen nach wie vor ein starkes Wachstum auf. Der Markt tendiert zum Einsatz von Bindemitteln mit niedrigem Preisniveau. Hier werden zunehmend unsere [®]Butofan-Marken angewendet, die wir parallel zu unseren Acronal-Dispersionen entwickelt haben.

Der mit Kunststoffdispersionen der BASF gefertigte Sportplatzbelag [®]AKUS-Elastic-Allwetterdecke hat sich nach mehrjähriger Entwicklung erfolgreich durchgesetzt. Dadurch ist ein zukunftsreiches neues Anwendungsgebiet erschlossen. Dieser Belag ist nicht nur für Hochleistungssportplätze, sondern auch für Übungsanlagen, Kinderspielplätze und dergleichen geeignet.

Das Geschäft mit unseren Lackkunstharzen hat sich insbesondere im Export erfreulich ausgeweitet. Der Bedarf an Acrylsäureestern für Eigenverbrauch und Verkauf überstieg unsere Kapazität. Der notwendige Ausbau wird im Laufe des Jahres 1971 abgeschlossen sein.

Farben und Lacke

Die Geschäftstätigkeit auf diesem Arbeitsgebiet liegt in der Bundesrepublik bei unseren Gesellschaften Glasurit, Dr. Beck und Herbol. 1970 konnte der Umsatz trotz einer unbefriedigenden Preisentwicklung um 12 Prozent gesteigert werden. Dieser Umsatzzuwachs wurde durch verstärkte Bemühungen im Export erzielt. Außerdem haben wir erfolgreiche neue Produkte auf den Markt bringen können.

Für die Elektrotauchlackierung wurden wäßrige Lacke entwickelt, die metallische Pigmente enthalten.

Wir bemühen uns noch stärker als bisher, unseren Kunden nicht nur Lacke, sondern komplette Lackiersysteme anzubieten, die bei uns erarbeitete Erfahrungen einschließen.

Mit dem starken Anstieg der Verwendung von Kunststoff erlangt die Behandlung der Kunststoffoberflächen durch Lackierung und flammfeste Ausrüstung zunehmende Bedeutung. Unsere hierfür entwickelten Produkte erreichten in kurzer Zeit ein beachtliches Geschäftsvolumen.

Auf dem Gebiet der Bautenlacke wurden Anstrichmassen entwickelt, die als Feinputz und anstelle von Rauhfaserpapeten aufgespritzt werden. Sie ersparen im einen Fall das Verputzen von Betonfertigteilen und im anderen Fall das Tapezieren.

Grundchemikalien

Zur wirtschaftlichen Versorgung der BASF mit Grundchemikalien haben wir in Ludwigshafen Großanlagen für die Herstellung von Schwefelsäure, Ammo-

niak und Methanol in Betrieb genommen.

Die neue Schwefelsäureanlage mit einer Tageskapazität von 750 Tonnen ermöglichte die Stilllegung älterer, weniger wirtschaftlicher Anlagen. Durch Modernisierung und den Übergang von Pyrit auf Elementarschwefel als Rohstoff konnten wir die Abwasser- und Abluftverhältnisse erheblich verbessern.

Wir verkaufen ein umfangreiches Sortiment von Katalysatoren für chemische Prozesse. Dieses Geschäft nahm erfreulich zu.

Magnettechnik und Nyloprint

In diesem Arbeitsgebiet erhöhten wir unseren Umsatz überdurchschnittlich.

Unser Geschäft mit magnetischen Speichermedien entwickelte sich weiterhin zufriedenstellend. Durch die Erweiterung der Produktionsstätten in Ludwigshafen, Willstätt, Gien in Frankreich und Bedford in den USA haben wir unsere Marktstellung im In- und Ausland gefestigt und ausgebaut.

Im Bereich der magnetischen Tonträger gewann unser rauscharmes und hochsteuerbares Hifi-Tonband immer größere Bedeutung und erzielte hohe Zuwachsraten. Weit über dem Durchschnitt lag auch die Umsatzsteigerung bei den Compact-Cassetten, deren Anteil am Tonbandgeschäft ständig wächst.

In Willstätt wurde eine Anlage zum Bespielen von Compact-Cassetten in Betrieb genommen. Sie war ausgelastet mit dem Überspielen von Musik für Kunden. Im

März 1971 haben wir mit der Produktion und dem Vertrieb von bespielten Compact-Cassetten und Schallplatten aus einem eigenen Musikprogramm begonnen.

Bei Magnetplattenstapeln und Computerbändern für EDV-Anlagen konnten wir uns im Markt weiter durchsetzen. Im Frühjahr 1970 begannen wir mit der Einführung von Magnetplattenspeichern. Sie wurden dank ihrer Leistungsfähigkeit und fortschrittlichen Konstruktion von den Interessenten sehr gut aufgenommen.

Wir werden sowohl in der Fertigung als auch im Kundendienst den gestiegenen Geschäftsmöglichkeiten Rechnung tragen.

®Nyloprint

Die Nyloprint-Platte konnten wir in Europa weiterhin erfolgreich einführen. Wir werden uns mehr und mehr auch in Übersee betätigen. Bereits jetzt arbeitet in der Bundesrepublik etwa jeder dritte grafische Betrieb mit Nyloprint-Platten.

Spezialfarben

Der Geschäftsverlauf bei der Mitte 1970 erworbenen Siegle & Co. GmbH und ihren Beteiligungsgesellschaften mit ihrem umfangreichen Sortiment an anorganischen Buntpigmenten, insbesondere für die Lack- und Kunststoffindustrie, entsprach wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung nicht ganz den Erwartungen. Erfreulich verlief das Geschäft in Pigment-Präparationen für die Kunststoffeffinfärbung.

Die ebenfalls Mitte 1970 erworbene Firma Kast + Ehinger GmbH konnte im Druck-

farbengeschäft trotz lebhaften Wettbewerbs ihre Marktposition halten.

Pharma

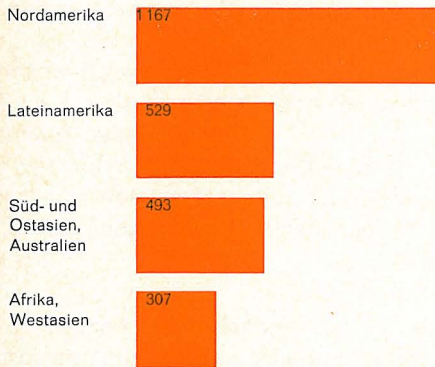
Der Umsatz der Pharmazeutika konnte um 11,9 Prozent gesteigert werden. Von den im Jahr 1970 durch die Nordmark-Werke neu eingeführten Spezialitäten wurden ®Enzynorm forte und ®Thrombophob Gel vom Markt gut aufgenommen. Bei den Nordmark-Werken in Uetersen wurde ein neues pharmakologisches Laboratorium bezogen. Gleichzeitig haben wir im Werk Ludwigshafen die medizinisch-biologische Forschung im geplanten Umfang zügig ausgebaut.

Gut entwickelte sich auch das Geschäft mit Hilfsmitteln und Chemikalien für die pharmazeutische Industrie, wie z. B. den Vitaminen A und E und Tablettierhilfsmitteln.

Als Erweiterung unserer Aktivitäten im europäischen Pharmamarkt haben wir zum 1. Januar 1971 die Zusammenarbeit mit der Laboratoires Biosedra, S. A., Paris-Malakoff, (Umsatz 1970 39 Millionen franz. Franken) begonnen. Ende 1970 haben wir 50 Prozent des Kapitals dieser Gruppe erworben.

Außereuropäische Regionen*

Umsatz in Millionen DM



*entsprechend der Neuorganisation der BASF-Gruppe ab 1. 6. 1970

Nordamerika

1970 konnten wir in Nordamerika unsere Marktstellung weiter verbessern. Der Umsatz stieg um 9,3 Prozent an. Nach dem Erwerb der Wyandotte Chemicals Corporation in den USA und der Howards & Sons Ltd. in Kanada beträgt der Umsatzanteil aus regionaler Produktion jetzt mehr als 80 Prozent.

Die Ergebnisentwicklung blieb hinter den Erwartungen zurück. In erster Linie war dies auf die allgemeine Konjunkturlaute und Auswirkungen des Streiks in der Automobilindustrie zurückzuführen. Empfindliche Kostensteigerungen ergaben sich außerdem durch höhere Energiepreise und Aufwendungen für den Um-

weltschutz. Im Werk Geismar waren wir darüber hinaus von einem mehrmonatigen Streik betroffen.

Weil wir unsere Aussichten auf dem nordamerikanischen Markt günstig beurteilen, setzen wir den Ausbau unserer Produktionskapazitäten unter Anlegung strengster Maßstäbe an die Wirtschaftlichkeit fort. Unsere ursprünglich für Port Victoria, S. C., geplanten Projekte werden wir dort nicht weiter verfolgen.

Ende des Jahres haben sich die BASF Corporation und die Wyandotte Chemicals Corporation zur BASF Wyandotte Corporation zusammengeschlossen. Wir erwarten hiervon eine Straffung der Geschäftstätigkeit und erhebliche Kosteneinsparungen.

In Kanada wurde Mitte des Jahres die Firma Howards & Sons Ltd., Cornwall, Ontario, ein bisher zur Grace-Gruppe gehörendes Unternehmen, erworben. Diese Gesellschaft ist ein bedeutender Hersteller von Phthalsäureanhydrid und Weichmachern. Die Übernahme dieses Unternehmens ergänzt das künftige Produktionsprogramm der BASF Canada Ltd., Montreal.

Lateinamerika

In diesen Ländern verkaufen wir vornehmlich Grundchemikalien, Kunststoffe, Farbstoffe und Hilfsmittel.

Der Export in diese Region und der Umsatz mit den Erzeugnissen aus unseren lateinamerikanischen Produktionsstätten entwickelten sich von Land zu Land unterschiedlich, insgesamt gesehen jedoch

befriedigend. Das Geschäftsvolumen konnte um 22 Prozent auf 529 Millionen DM erhöht werden.

Um unsere Geschäftstätigkeit langfristig zu sichern und der zunehmenden Erschwerung der Importe zu begegnen, haben wir die Produktionskapazitäten in ausgewählten Gesellschaften unserer Gruppe erweitert.

Afrika/Westasien

In dieser Region nahm der Umsatz um 18 Prozent zu, wobei das Geschäft mit Kunststoffen besonders günstig verlief.

Die größten Zuwachsraten sind in der Türkei, dem Iran, der Südafrikanischen Republik, in Nigeria und Ägypten zu verzeichnen.

Wir rechnen damit, daß sich die günstige Entwicklung fortsetzt.

Der zunehmenden Bedeutung des afrikanischen Marktes entsprechend wurde das Netz der BASF-eigenen Vertriebsgesellschaften weiter ausgebaut. So nahm die BASF East Africa Ltd. in Kenia und den Nachbarmärkten ihre Tätigkeit am 1. Januar 1970 auf.

Bei der BASF Sümerbank, Gebze/Türkei, wurde eine Anlage von 6000 Jahrestonnen Formaldehyd und 15 000 Jahrestonnen Kaurit-Leim in Betrieb genommen.

Süd- und Ostasien/Australien

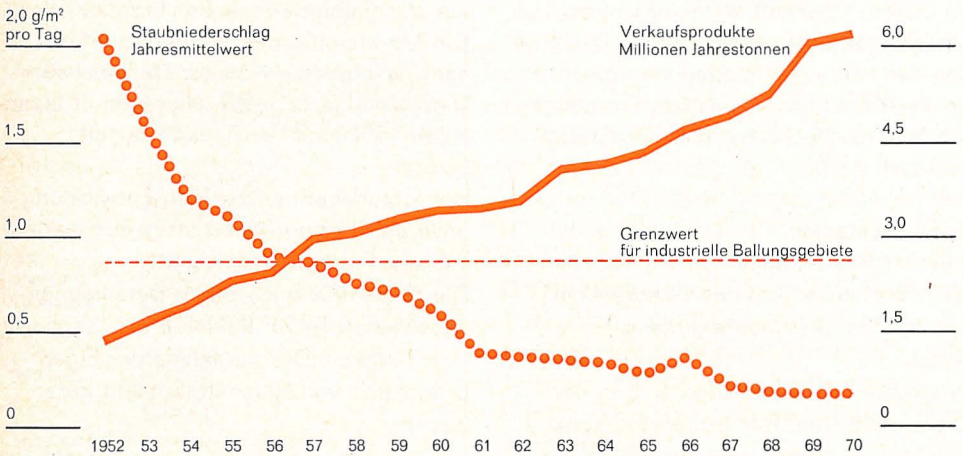
Mit einer Umsatzsteigerung von 27 Prozent konnte in dieser Region ein besonders kräftiges Wachstum erzielt werden.

Besonders lebhaft war das Geschäft mit Grundchemikalien und Chemikalien, Pflanzenschutzprodukten, Faservorprodukten und magnetischen Erzeugnissen. Die Markteinführung von nyloprint begann erfolgversprechend. Die höchsten Umsatzsteigerungsraten konnten in Japan, Indien, Thailand und Taiwan erzielt werden.

Hervorzuheben ist die gute Entwicklung unseres Styropor-Geschäftes aus landeseigener Produktion in Japan.

Die Ende 1969 gegründete Beteiligungsgesellschaft BASF Pakistan Ltd. begann ihre Tätigkeit. Die Aufnahme der Eigenproduktion von Hilfsmitteln steht kurz bevor.

Staubniederschlag und Verkaufsprodukte BASF, Werk Ludwigshafen



Umweltschutz

Im Werk Ludwigshafen haben wir 1970 für Zwecke des Umweltschutzes insgesamt mehr als 100 Millionen DM ausgegeben. 50 Millionen DM davon sind jährlich für den Betrieb der installierten Reinigungsanlagen erforderlich. Von der Investitionssumme der BASF AG verwenden wir für Maßnahmen zur Reinhaltung von Wasser und Luft 6 Prozent in unseren Neuanlagen und weitere 4 Prozent in vorhandenen Anlagen.

Der Erfolg unserer Bemühungen zeigte sich in einer erheblichen Reduzierung des Staubniederschlages innerhalb und außerhalb des Werkes sowie in einer nennenswerten Abnahme der SO_2 - und

der NO_2 -Emissionen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Das Großprojekt Trennkanalisation/Kläranlage, das Gesamtkosten in Höhe von 155 Millionen DM erfordert, ist in den obengenannten Zahlen nicht enthalten. Durch dieses in jahrelanger Arbeit errichtete zweite Kanalsystem bleibt in Zukunft unverschmutztes Kühlwasser getrennt von behandlungsbedürftigem Abwasser, das unverdünnt zusammen mit den Abwässern der Stadt Ludwigshafen einer biologischen Reinigung zugeführt werden kann. Im Dezember 1970 haben wir im Werk Ludwigshafen unsere Versuchskläranlage in Betrieb genommen. Damit haben wir die entscheidenden Voraus-

setzungen zur Reinhaltung des Abwassers geschaffen.

Energie

Die Energieversorgung unseres Werkes Ludwigshafen ist ein Angelpunkt für seine künftige Entwicklung. Um die Versorgung mit Dampf und elektrischer Energie sicherzustellen, bemühen wir uns um eine Standort- und Errichtungsgenehmigung für ein Kernkraftwerk, das im Werks-gelände errichtet werden soll. Wir erhoffen die Genehmigung nicht nur wegen des damit verbundenen hohen Rationalisierungseffektes, sondern auch wegen des hierdurch wegfallenden Ausstoßes von Abgasen aus den herkömmlichen Kraftwerken.

Verkehr

Der gesteigerte Umsatz führte auch zu einer Steigerung des Transportvolumens. Das bedeutete 1970 allein im Werk Ludwigshafen den Umschlag von 18 Millionen Tonnen, die sich auf 250 000 Eisenbahn-waggons, ebensoviele Lastwagen und auf 7500 Flußschiffe verteilten. Pro Arbeitstag entspricht das der Abfertigung von je 1000 Fahrzeugen auf Schiene und Straße sowie von 30 Schiffen.

Einkauf

1970 wurden vom Zentralen Einkauf Güter und Leistungen im Wert von 2,4 Milliarden DM beschafft. Das Angebot war bei verkürzten Lieferzeiten ausreichend. Die Lieferanten forderten jedoch unter Hinweis auf die veränderte Kostensituation zum Teil stark erhöhte Preise.

BASF AG
6700 Ludwigshafen
Grundkapital: 1 500 396 100 DM

Wichtige Tochter- und Beteiligungsgesellschaften *

Inland	konsolidiert	Ausland	
BASF Kraftwerk Marl GmbH Marl i. W. Stammkapital: 25 Millionen DM	100 %	Ammoniak Unie N. V. Utrecht, Niederlande Kapital: 16 Millionen holl. Gulden	50 %
Chemische Düngerfabrik Rendsburg Rendsburg Grundkapital: 1,2 Millionen DM	100 %	Badische Phillips Petroleum N. V. Antwerpen, Belgien Kapital: 200 Millionen belg. Franken	50 %
Dr. Beck & Co. AG Hamburg Grundkapital: 3 Millionen DM	100 %	BASF Antwerpen N. V. Antwerpen, Belgien Kapital: 4000 Millionen belg. Franken	100 %
Gewerkschaft Auguste Victoria Marl i. W. Gewerkschaftskapital: 30 Millionen DM	100 %	BASF Española S. A. Barcelona, Spanien Kapital: 950 Millionen Peseten	75 %
Glasurit-Werke M. Winkelmann GmbH Hamburg Stammkapital: 48 Millionen DM	100 %	BASF India Ltd. Bombay, Indien Kapital: 7 Millionen ind. Rupien	50 %
G. Siegle & Co. GmbH Stuttgart Stammkapital: 9 Millionen DM	100 %	BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayi A. S., Istanbul, Türkei Kapital: 60 Millionen türk. Pfund	60 %
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG Köln Grundkapital: 10 Millionen DM	100 %	Compagnie Chimique de la Méditerranée Berre-l'Étang, Frankreich Kapital: 30 Millionen franz. Franken	50 %
Kast + Ehinger GmbH Stuttgart Stammkapital: 6 Millionen DM	100 %	Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H. Schwechat bei Wien, Österreich Kapital: 150 Millionen österr. Schillinge	50 %
Nordmark-Werke GmbH Hamburg Stammkapital: 20 Millionen DM	100 %	Dispersions Plastiques S. A. Paris, Frankreich Kapital: 3,3 Millionen franz. Franken	50 %
Wintershall AG Celle/Kassel Grundkapital: 176 Millionen DM	über 95 %	Suma S. A. Gien (Loiret), Frankreich Kapital: 6,12 Millionen franz. Franken	100 %

nicht konsolidiert

Duisburger Kupferhütte Duisburg Grundkapital: 42 Millionen DM	rund 31 %
Elastogran GmbH (über Elastomer AG, Chur, Schweiz), Lemförde Stammkapital: 2,25 Millionen DM	50 %
Phrix-Werke AG Hamburg Grundkapital: 154 Millionen DM	50 %
Rheinische Olefinwerke GmbH Wesseling, Bez. Köln Stammkapital: 140 Millionen DM	50 %
Ultraform GmbH Ludwigshafen Stammkapital: 5 Millionen DM	50 %

BASF Overzee N. V. Willemstad, Niederländische Antillen Kapital: 131 751 000,- niederl. Antillen-Gulden	100 %	BASF Transatlantica S. A. Panama Kapital: 14 Millionen US-Dollar	100 %
BASF Canada Ltd. Montreal, Kanada Kapital: 10 Millionen canad. Dollar	100 %	BASF Argentina S. A. I. C. I. F. y M. Buenos Aires, Argentinien Kapital: 8,4 Millionen argent. Pesos	100 %
BASF Systems Inc. Bedford, Massachusetts, USA Kapital: 3 072 300,- US-Dollar	100 %	BASF Brasileira S. A. Indústrias Químicas, São Paulo, Brasilien Kapital: 85 578 735 Cruzeiros	über 99 %
BASF Wyandotte Corporation Wyandotte, Michigan, USA Kapital: 114,408 Millionen US-Dollar	100 %	BASF Mexicana S. A. México, D. F., México Kapital: 30 Millionen mex. Pesos	100 %
Dow Badische Company Williamsburg, Virginia, USA Kapital: 155 697 600,- US-Dollar	50 %	BASF Química Colombiana S. A. Bogotá, Kolumbien Kapital: 6,5 Millionen col. Pesos	100 %
Lurex N. V. Amsterdam, Niederlande Kapital: 13 728 000,- holl. Gulden	50 %	Glasurit do Brasil S. A. São Bernardo do Campo, Brasilien Kapital: 18 170 880 Cruzeiros	60 %
BASF Chemiewerte AG Zürich, Schweiz Kapital: 10 Millionen Schweizer Franken	100 %	Sulfisud-Fábrica Argentina de Hidrosulfito y Afines S. A., Buenos Aires, Argentinien Kapital: 1,35 Millionen argent. Pesos	50 %
BASF Australia Ltd. Melbourne, Australien Kapital: 1,8 Millionen austr. Dollar	100 %		
Pigment Manufacturers of Australia Ltd. Laverton, Victoria, Australien Kapital: 1,6 Millionen austr. Dollar	50 %		
Yuka Badische Company Ltd. Yokkaichi, Mie Pref., Japan Kapital: 400 Millionen Yen	50 %		

* Stand: 1. Januar 1971
Vereinfachtes Schema

Wichtige unmittelbare und mittelbare Tochter- und Beteiligungsgesellschaften

Inland

BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl i. W.

Beteiligt seit: 1962
Stammkapital: 25 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent - Organschaft
Erzeugnisse: Strom
Belegschaft: 216
Umsatz: 46,2 Millionen DM
Investitionen: 1,6 Millionen DM

Der gesamte Brennstoffbedarf des Kraftwerks wurde durch Ballastkohlen unserer benachbarten Zeche Auguste Victoria gedeckt. Von der Stromerzeugung in Höhe von 1416 Millionen Kilowattstunden wurden 1228 Millionen über das Netz des RWE zur BASF nach Ludwigshafen geleitet und ein kleiner Teil in Höhe von 85 Millionen Kilowattstunden an die Zeche abgegeben.

In den Investitionen sind 0,8 Millionen DM als nachträgliche Aktivierung von Grundstückskäufen enthalten. Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Organgewinn von 5,7 Millionen DM.

Chemische Düngefabrik Rendsburg, Rendsburg

Beteiligt seit: 1965
Grundkapital: 1,2 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent - eingegliederte Gesellschaft
Erzeugnisse: Düngemittel und Spezialleime
Belegschaft: 244
Umsatz: 35,8 Millionen DM
Investitionen: 1,1 Millionen DM

Der Umsatz konnte um 23 Prozent gesteigert werden. Die Gesellschaft erzielte einen Jahresüberschuß von 208 000 DM, der den Bilanzverlust auf 123 000 DM verminderte.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

Beteiligt seit: 1930/1953
Stammkapital: 8 Millionen DM
Beteiligung: 46 Prozent, unter Berücksichtigung von Gesellschafterdarlehen (29 Prozent Ruhrchemie AG, 25 Prozent Th. Goldschmidt AG)
Erzeugnisse: Äthylenoxid und Folgeprodukte
Belegschaft: 8 (Stichtag 31. Dezember 1970)
Umsatz: 55,6 Millionen DM
Investitionen: keine

Die Eigenproduktion von Äthylenoxid wurde am 30. Juni 1970 planmäßig eingestellt. Im zweiten Halbjahr wurden die Geschäfte mit Zukaufware abgewickelt. Die Gesellschaft ist seit 1. Januar 1971 in Liquidation.

Trotz Rückgangs des Umsatzes um 7,3 Prozent hat das letzte Geschäftsjahr infolge Minderungen auf der Kostenseite und durch Überschüsse bei der Veräußerung von Anlagegegenständen mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen.

Dr. Beck & Co. AG, Hamburg

Beteiligt seit: 1967
Grundkapital: 3 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Isolierlacke und Kunstharze für die Elektroindustrie
Belegschaft: 286
Umsatz: 25,1 Millionen DM
Investitionen: 1,5 Millionen DM

Einschließlich der Beteiligungsgesellschaften konnte der Umsatz um 5 Prozent auf 46,1 Millionen DM gesteigert werden.

Die Gesellschaft wird 1971 mit den Glasurit-Werken M. Winkelmann GmbH, Hamburg, zusammengefaßt.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

Beteiligt seit: 1876/1953
Grundkapital: 42 Millionen DM
Beteiligung: 30,97 Prozent
(30,97 Prozent Farbenfabriken Bayer AG, 30,97 Prozent Farbwerke Hoechst AG, 7,08 Prozent Sonstige)
Erzeugnisse: Eisen, Buntmetalle und chemische Erzeugnisse
Belegschaft: 3914
Umsatz: 469,2 Millionen DM
Investitionen: 27,0 Millionen DM

Die Umsatzentwicklung verlief in den einzelnen Sparten unterschiedlich. Erlösverbesserungen bei Eisen und Chemikalien standen erhebliche Preisrückgänge bei Nichteisenmetallen gegenüber, die insgesamt einen Umsatzrückgang zur Folge hatten. Infolge des Überangebotes an Elementarschwefel hat auch der Handelsumsatz nicht die Höhe des Vorjahres erreicht. Bei den Aufwendungen führte ein überproportionales Ansteigen der Kosten für Personal, Rohstoffe und Zinsen zu einer Verschlechterung der Ertragslage. Es war deshalb nicht möglich, ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen.

Elastogran GmbH, Lemförde

Beteiligt seit: 1939
Stammkapital: 2,25 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Dr. Gottfried Reuter)
Erzeugnisse: Polyurethanschaumsysteme, Maschinen und Anlagen
Belegschaft: 1483 (Gruppe)
Umsatz: 137,5 Millionen DM
Investitionen: 23,6 Millionen DM

Neben der Elastogran GmbH und ihren Tochtergesellschaften gehören zu dieser Gruppe, deren Dachgesellschaft die Elastomer AG, Chur, Schweiz, ist, noch

eine Anzahl von Beteiligungsgesellschaften im Ausland.

Der Umsatz der Firmengruppe konnte auch 1970 wesentlich erhöht werden. Er beträgt 161 Millionen DM. Durch besondere Anstrengungen in Forschung und Entwicklung hat die Gruppe ihre Position gefestigt. Die Investitionen wurden zum Ausbau von Produktionseinrichtungen eingesetzt und bilden damit den Kern eines weiteren gesunden Wachstums auf dem Polyurethanegebiet.

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

Beteiligt seit: 1907/1953
Gewerkenkapital: 30 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Steinkohle
Belegschaft: 5286
Umsatz: 206,8 Millionen DM
Investitionen: 6,0 Millionen DM

Bei günstiger Marktlage setzte die Gewerkschaft Auguste Victoria die Produktion voll ab. Darüber hinaus konnten beachtliche Mengen der noch auf Halde liegenden Ballastkohle verkauft werden.

Die Steinkohlenproduktion war mit 2,6 Millionen Tonnen um 1,8 Prozent höher als im Vorjahr. Der Förderanteil je Mann und Schicht untertage verbesserte sich um 3 Prozent auf 4,4 Tonnen. Der Umsatz stieg gegenüber 1969 um 19 Prozent, wozu insbesondere der Haldenabbau beitrug. Der Außenumsatz wurde von 108 auf 143 Millionen DM erhöht. Der Jahresüberschuß beträgt 5,5 Millionen DM, von denen 1,8 Millionen DM der Rücklage zugeführt wurden, so daß ein Bilanzgewinn von 3,7 Millionen

DM verbleibt. Davon werden 3,6 Millionen DM an die Muttergesellschaft ausgeschüttet und 0,1 Millionen DM auf das Geschäftsjahr 1971 vorgetragen.

Auf der Grundlage des Kohleanpassungsgesetzes wurde mit der Ruhrkohle AG eine Vereinbarung zur einheitlichen Planung von Produktion, Investitionen, Absatz und Belegschaftswesen getroffen, ohne dadurch die rechtliche und wirtschaftliche Selbständigkeit des Unternehmens zu beeinträchtigen. Mit der Vereinbarung erlangte die Gewerkschaft Auguste Victoria die optimale Unternehmensgröße im Sinne des Gesetzes. Sie erhält infolgedessen die gleichen öffentlichen Vergünstigungen wie die übrigen Gesellschaften des Steinkohlenbergbaus der Bundesrepublik.

Glasurit-Werke M. Winkelmann GmbH, Hamburg

Beteiligt seit: 1965
Stammkapital: 48 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent - Organschaft
Erzeugnisse: Lacke und Produkte für den Oberflächenschutz
Belegschaft: 3192
Umsatz: 237,7 Millionen DM
Investitionen: 15,5 Millionen DM

Der Umsatz des Stammhauses stieg um 6,4 Prozent, in der Glasurit-Gruppe im In- und Ausland konnte er um 15,3 Prozent auf 323,2 Millionen DM erhöht werden.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der inländischen Betriebe lag wie in den Vorjahren im Werk Hiltrup in Westfalen. Die Gesellschaft wurde in eine GmbH umgewandelt. Am 4. Februar 1971 hat sie ihr Kapital auf 52 Millionen DM erhöht.

G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart

Beteiligt seit: 1970
Stammkapital: 9 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent (Wintershall AG)
Erzeugnisse: Pigmente, Pigmentpräparationen, Lebensmittelfarben, kosmetische und keramische Farben, Stabilisatoren für PVC

Belegschaft: 1109
Umsatz: 127,2 Millionen DM
Investitionen: 12,2 Millionen DM

Der Umsatz erhöhte sich um 5 Prozent. Einschließlich der inländischen und ausländischen Beteiligungsgesellschaften wurde ein Umsatz von 171,4 Millionen DM erzielt. Am 5. März 1971 wurde beschlossen, das Kapital aus Gesellschaftsmitteln auf 27 Millionen DM zu erhöhen.

Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln

Beteiligt seit: 1968
Grundkapital: 10 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent - eingegliederte Gesellschaft
Erzeugnisse: Industrielacke, Bautenlacke, Dispersionsfarben

Belegschaft: 1449
Umsatz: 98,1 Millionen DM
Investitionen: 2,9 Millionen DM

An der Umsatzsteigerung von 3,6 Prozent sind im wesentlichen Speziallacke für den Industriesektor und hochwertige Dispersionsfarben beteiligt. Auch der Export konnte erhöht werden. Der Gruppenumsatz stieg um 4,1 Prozent auf 102 Millionen DM.

Kast + Ehinger GmbH, Stuttgart

Beteiligt seit: 1970
Stammkapital: 6 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent (Wintershall AG)
Erzeugnisse: Druckfarben
Belegschaft: 978
Umsatz: 74,4 Millionen DM
Investitionen: 7,2 Millionen DM

Der Umsatz entwickelte sich entsprechend dem Branchendurchschnitt; zusammen mit den inländischen und ausländischen

Beteiligungsgesellschaften betrug er 100,4 Millionen DM. Am 5. März 1971 wurde eine Erhöhung des Kapitals auf 18 Millionen DM aus Gesellschaftsmitteln beschlossen.

Nordmark-Werke GmbH, Hamburg

Beteiligt seit: 1968
Stammkapital: 20 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent - Organschaft
Erzeugnisse: Pharmazeutika
Belegschaft: 1043
Umsatz: 63,8 Millionen DM
Investitionen: 4,6 Millionen DM

Die Geschäftsentwicklung verlief weiterhin planmäßig. Der Umsatz wuchs um 11,9 Prozent. Das Organergebnis betrug 6,2 Millionen DM.

Phrix-Werke AG, Hamburg

Beteiligt seit: 1967
Grundkapital: 154 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent The Dow Chemical Company)
Erzeugnisse: Chemiefasern; Cellulosederivate; bei den Beteiligungsgesellschaften: Spezialmaschinen für die Chemiefaserindustrie, Rohrleitungs- und Stahlbau
Belegschaft: 2723
Umsatz: 231,8 Millionen DM
Investitionen: 46,4 Millionen DM

Als Folge der Strukturkrise bei den cellulosischen Fasern sowie des Preisverfalls und der Kostensteigerungen auch bei den vollsynthetischen Fasern war die Entwicklung der Gesellschaft vom 2. Quartal ab äußerst ungünstig. Die Werke Krefeld und Okriftel wurden stillgelegt; das Werk Sieburg wurde teilweise stillgelegt. Für die in Neumünster hergestellten vollsynthetischen Fasern gelang es nicht, kostendeckende Preise zu erzielen. Durch all diese Faktoren entstand ein Jahresfehlbetrag von 148 Millionen DM, wovon der größere Teil auf Stilllegungskosten entfiel. Unter Einbeziehung des Verlustvortrags von 44 Millionen DM

ergab sich ein Gesamtfehlbetrag von 192 Millionen DM. Nach Auflösung der in der Vorjahresbilanz enthaltenen freien Rücklagen in Höhe von 117 Millionen DM beträgt der Bilanzverlust noch 75 Millionen DM.

Die Beteiligungsgesellschaften mit Organschaft erbrachten ein positives Ergebnis, das allerdings nicht ganz die Höhe des Vorjahres erreichte. Die Investitionen dienten im wesentlichen der Beendigung im Gang befindlicher Ausbauten.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Bez. Köln (ROW)

Beteiligt seit: 1953
Stammkapital: 140 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Deutsche Shell AG) - Organschaft
Erzeugnisse: Polyolefine, Styrol, Butadien, Epoxidharze
Belegschaft: 3339
Umsatz: 706,6 Millionen DM
Investitionen: 267,3 Millionen DM

Der Absatz der von der BASF unter den Handelsnamen Lupolen, Oppanol B und Novolen vertriebenen Polyolefine konnte trotz der Konjunkturabschwächung weiter gesteigert werden. Eine erhebliche Zunahme ist für die von der Deutschen Shell Chemie GmbH vertriebenen [®]Epoxidharze zu verzeichnen. Die im vergangenen Jahr in Betrieb genommenen Anlagen zur Erzeugung von Äthylbenzol und Styrol konnten bereits in hohem Maße ausgelastet werden.

Der Gesamtumsatz der Gesellschaft wurde gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent gesteigert. Aufgrund von Kostenerhöhungen konnte jedoch das Vorjahresergebnis nicht gehalten werden.

Die in Angriff genommene Erweiterung der Produktionsanlagen wurde mit dem Be-

ginn der Errichtung einer sechsten Anlage zur Äthylenerzeugung und entsprechender Polymerisationseinheiten zügig fortgesetzt. Die Durchführung des Investitionsprogramms dient der nachhaltigen Sicherung und Steigerung der Ertragskraft der Gesellschaft.

Am 24. Februar 1971 wurde das Stammkapital auf 190 Millionen DM erhöht.

Wintershall AG, Celle/Kassel

Beteiligt seit: 1968/1969
Grundkapital: 176 Millionen DM
Beteiligung: über 95 Prozent (Unternehmensvertrag)
Erzeugnisse: Mineralölprodukte, Erdöl, Erdgas, Düngemittel, Steinsalz und Druckgußerzeugnisse
Belegschaft: 17 299 (Gruppe)
Umsatz: 1060,8 Millionen DM
Investitionen: 108,5 Millionen DM

Die Wintershall-Gruppe erzielte mit ihren in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften einen Umsatz von 2,6 Milliarden DM. Das entspricht einer Zunahme von 780 Millionen oder 43,1 Prozent.

Ohne die Umsätze der neu einbezogenen Beteiligungsgesellschaften, insbesondere der Gruppe Kali und Salz sowie der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Versorgungsunternehmen AG, ergibt sich eine Steigerung von 18,3 Prozent. Vom Gruppenumsatz entfallen 1,5 Milliarden DM auf den Mineralölbereich und 1,1 Milliarden DM auf den Bereich Düngemittel/Steinsalz.

Der Jahresüberschuß der Wintershall AG beträgt 54,8 Millionen DM. Hierin ist ein Umwandlungsgewinn von 19,4 Millionen DM aus der Umwandlung der Gewerkschaft Erdöl-Raffinerie Emsland enthalten. Nach Zuweisung von 20,0 Millionen DM zu den freien Rücklagen steht ein Gewinn

von 34,8 Millionen DM zur Ausschüttung zur Verfügung, aus dem eine Dividende von 19,8 Prozent für 1970 verteilt werden kann.

Über einzelne Gesellschaften der Gruppe ist zu berichten:

Die Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim, (Stammkapital: 60 Millionen DM, Beteiligung: 60 Prozent) konnte bei einem Umsatz von 418 Millionen DM ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Ergebnis erwirtschaften.

Die Kali und Salz GmbH, Kassel, (Stammkapital: 200 Millionen DM, Beteiligung: 50 Prozent, 50 Prozent Salzdetfurth AG) hat aus dem Verkauf der Erzeugnisse ihrer zum 1. Juli 1970 übernommenen Kali- und Steinsalzwerke einen Umsatz in Höhe von 286 Millionen DM erzielt. Das Geschäftsergebnis, das aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages auf die Muttergesellschaften übertragen wurde, ist in erheblichem Maße durch Sondereinflüsse beeinträchtigt.

Der Umsatz der Burbach-Kaliwerke AG, Kassel, (Grundkapital: 34 Millionen DM, Beteiligung: 84,4 Prozent) in Höhe von 46 Millionen DM betrifft fast ausschließlich das erste Halbjahr 1970, bevor die Gesellschaft ihre Kali- und Steinsalzwerke und die dazugehörigen Beteiligungen in die Kali und Salz GmbH einbrachte. Die Gesellschaft hat ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Ergebnis erwirtschaftet.

Die Gewerkschaft Victor, Castrop-Rauxel, (Kapital: 50 Millionen DM, Beteiligung: 50 Prozent) erzielte einen Umsatz

von 157 Millionen DM. Die neue Ammoniakanlage wurde in Betrieb genommen.

Die Guano-Werke AG, Hamburg, (Grundkapital: 16,8 Millionen DM, Beteiligung: 97 Prozent) mußten bei einem Umsatz von 153 Millionen DM erneut einen Verlust hinnehmen.

Die Produits et Engrais Chimiques du Rhin S. A. (PEC RHIN), Ottmarsheim, (Grundkapital: 120 Millionen franz. Franken, Beteiligung: 50 Prozent) erzielte einen Umsatz von 6,9 Millionen DM.

Mit Ausnahme des Phosphat-Kali-Betriebes, der voraussichtlich im Frühjahr 1971 fertiggestellt wird, haben die neuen Düngemittelanlagen ihren Probetrieb aufgenommen.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1970 brachte auch die Salzdetfurth AG, Hannover, (Grundkapital: 125 Millionen DM, Beteiligung: 43,4 Prozent) ihre Kali- und Steinsalz-Interessen in die Kali und Salz GmbH ein.

An der S. A. Belge pour le Raffinage de Pétrole - Albatros, Antwerpen, (Grundkapital: 750 Millionen belg. Franken) wurde eine Beteiligung von zunächst 25 Prozent erworben.

Im Zuge der fortschreitenden Zusammenarbeit mit der BASF erwarb die Wintershall AG sämtliche Geschäftsanteile der G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart, und der Kast + Ehinger GmbH, Stuttgart. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften wird an anderer Stelle dieses Berichts dargestellt.

Die Wintershall AG hat an der BASF Antwerpen N. V. eine Schachtelbeteiligung von 25 Prozent erworben.

Ausland

Ammoniak Unie N. V., Utrecht, Niederlande

Beteiligt seit: 1965
Kapital: 16 Millionen holl. Gulden
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Mekog)
Erzeugnisse: Ammoniak
Belegschaft: 40
Umsatz: 44,8 Millionen holl. Gulden
Investitionen: 2,0 Millionen holl. Gulden

Die Anlage war voll ausgelastet. Das erzeugte Ammoniak wird von den beiden Muttergesellschaften übernommen.

Badische Phillips Petroleum N. V., Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 200 Millionen belg. Franken
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Phillips Petroleum Company)
Erzeugnisse: Polyvinylchlorid
Belegschaft: Keine
(von BASF Antwerpen N.V. betrieben)
Umsatz: 72,0 Millionen belg. Franken
Investitionen: 10,2 Millionen belg. Franken

Die Anlage war voll ausgelastet. Die Produktion wurde je zur Hälfte von den beiden Partnern verkauft.

BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 4000 Millionen belg. Franken
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Nitrophoska, Caprolactam,
Ammonsulfat, Polyäthylen, Vinylchlorid,
Äthylenoxid, Glykol, Äthylbenzol
Belegschaft: 2377
Umsatz: 5458,4 Millionen belg. Franken
Investitionen: 2905,8 Millionen belg. Franken

Durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen zur Herstellung von Äthylenoxid, Glykol und Äthylbenzol sowie durch Kapazitäts-erweiterungen erhöhte sich der Umsatz

um 21,8 Prozent. Die fertiggestellten Anlagen produzierten mit der vorgesehenen Leistung und waren das ganze Jahr über ausgelastet.

Der Ausbau wurde planmäßig fortgeführt; das Investitionsvolumen hat sich gegenüber 1969 mehr als verdoppelt. Einige Investitionen werden entsprechend der allgemeinen konjunkturellen Lage langsamer abgewickelt.

Das Geschäftsjahr 1970 schloß mit einem positiven Ergebnis ab, das zum Jahresende die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 404,3 Millionen belg. Franken gestattete.

BASF Española S. A., Barcelona, Spanien

Beteiligt seit: 1936
Kapital: 950 Millionen Peseten
Beteiligung: 75 Prozent (25 Prozent Arrahona S. A.)
Erzeugnisse: Oxo-Alkohole, Phthalsäureanhydrid, Weichmacher, Styropor, Kunststoffdispersionen, Textilhilfsmittel
Belegschaft: 620
Umsatz: 1950,3 Millionen Peseten
Investitionen: 1096,8 Millionen Peseten

Der Ausbau des Werkes in Tarragona zu einem vollintegrierten petrochemischen Komplex ging 1970 der Vollendung entgegen. Die Anlagen für Weichmacher wurden zum Jahresende 1970 in Betrieb genommen, die für Phthalsäureanhydrid und Oxo-Alkohole im ersten Quartal 1971. Die Fabrikationen von Styropor und Kunststoffdispersionen waren gut beschäftigt. In Hospitalet bei Barcelona wurde die Herstellung von Textilhilfsmitteln aufgenommen.

Compagnie Chimique de la Méditerranée, Berre-l'Etang, Frankreich

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 30 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Shell-Gruppe)
Erzeugnisse: Polyäthylen
Belegschaft: 85
Umsatz: 61,4 Millionen franz. Franken
Investitionen: 1,8 Millionen franz. Franken

Die Produktion von Polyäthylen war anfangs noch durch Schwierigkeiten bei der Rohstoffversorgung aus der benachbarten Raffinerie beeinträchtigt, entsprach aber dann der Anlagekapazität. Dem Produktionsergebnis entsprechend stieg der Umsatz um 43 Prozent.

Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, Österreich

Beteiligt seit: 1967
Kapital: 150 Millionen österr. Schillinge
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Österreichische Stickstoffwerke AG)
Erzeugnisse: Polyäthylen
Belegschaft: 152
Umsatz: 343,1 Millionen österr. Schillinge
Investitionen: 58,4 Millionen österr. Schillinge

Das Unternehmen erzeugte rund 56 000 Tonnen Polyäthylen. Die installierte Kapazität wurde in Übereinstimmung mit der Rohstoffanlieferung weitgehend ausgenutzt. Die Investitionen betrafen in erster Linie den Ankauf von Grundstücken für mögliche Erweiterungen.

Dispersions Plastiques S. A., Paris, Frankreich

Beteiligt seit: 1958
Kapital: 3,3 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Sté. Uguine Kuhlman)
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
Umsatz: 48,3 Millionen franz. Franken
Investitionen: 0,2 Millionen franz. Franken

Der Umsatz der Gesellschaft hat sich trotz konjunktureller Abschwächung im Baugewerbe um 18 Prozent erhöht. Die Styropor- und Dispersionsanlagen waren voll ausgelastet.

Lurex N. V., Amsterdam, Niederlande

Beteiligt seit: 1967
Kapital: 13,728 Millionen holl. Gulden
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent The Dow Chemical Company)
Erzeugnisse: Metallisierte Fäden
Belegschaft: 227
Umsatz: 18,3 Millionen holl. Gulden
Investitionen: 0,2 Millionen holl. Gulden

Weil die Nachfrage nach Textilien aus metallisierten Fäden wegen modebedingter Einflüsse abnahm, blieben die Umsätze etwas hinter den Erwartungen zurück.

Suma S. A., Gien (Loiret), Frankreich

Beteiligt seit: 1962
Kapital: 6,12 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Magnetfolien und -bänder, Compact-Cassetten
Belegschaft: 166
Umsatz: 16,6 Millionen franz. Franken
Investitionen: 2,0 Millionen franz. Franken

Die Gesellschaft hat ihren Umsatz um 29 Prozent gesteigert. Die Produktionsanlagen wurden erweitert.

BASF Canada Ltd., Montreal, Kanada

Beteiligt seit: 1954
Kapital: 10 Millionen canad. Dollar
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Textilhilfsmittel, Ausrüstungsmittel
Belegschaft: 239
Umsatz: 23,4 Millionen canad. Dollar
Investitionen: 13,4 Millionen canad. Dollar

Die Gesellschaft konnte ihren Umsatz um 35 Prozent ausweiten. Zur Zeit werden in Laval bei Montreal neue Fabrikationsstätten für Styropor und Oxo-Alkohole errichtet.

BASF Corporation, New York, N. Y., USA

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 12,4 Millionen US-Dollar
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Farbstoffe, Kunststoffdispersionen, Hilfs-, Veredlungs- und Ausrüstungsmittel
Belegschaft: 725
Umsatz: 56 Millionen US-Dollar
Investitionen: 12,3 Millionen US-Dollar

Der Gesamtumsatz der Gesellschaft aus selbsthergestellten und importierten Erzeugnissen liegt 19 Prozent höher als 1969. Die erweiterten Styropor-Anlagen waren gut ausgelastet. Mitte 1970 hat die Gesellschaft ein neues Gebäude für Anwendungstechnik, Verkauf und Verwaltung in Parsippany, N. J., bezogen. Am 31. Dezember 1970 hat sich die BASF Corporation mit der Wyandotte Chemicals Corporation zur BASF Wyandotte Corporation zusammengeschlossen.

BASF Systems Inc., Bedford, Massachusetts, USA

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 3 072 300 US-Dollar
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Magnetische Aufzeichnungsträger
Belegschaft: 611
Umsatz: 18,0 Millionen US-Dollar
Investitionen: 3,4 Millionen US-Dollar

Die Gesellschaft konnte ihren Umsatz um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Das Ergebnis entwickelte sich erfreulich. Die Einführung der Produkte mit dem BASF-Etikett war über unsere Erwartungen erfolgreich.

Die Produktionskapazitäten wurden erweitert, um der erhöhten Nachfrage, insbesondere bei den Plattenstapeln, Rechnung zu tragen.

Dow Badische Company, Williamsburg, Virginia, USA

Beteiligt seit: 1958
Kapital: 155 697 600 US-Dollar
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent The Dow Chemical Company)
Erzeugnisse: Acrylsäure, Acrylate, Äthylhexanol,
Butanol, Caprolactam, Polycaprolactam,
Synthesefasern
Belegschaft: 2506
Umsatz: 99,8 Millionen US-Dollar
Investitionen: 21,1 Millionen US-Dollar

1970 war auch in den USA ein Krisenjahr für Synthesefasern. Trotzdem konnte die Gesellschaft ihren Faserumsatz um 32 Prozent steigern. Obwohl die Anlagen damit noch nicht voll ausgelastet waren, konnten die Anlaufverluste wie vorgesehen vermindert werden.

Das Chemikaliengeschäft war weiterhin zufriedenstellend. Eine Neuanlage zur Herstellung von Oxo-Alkoholen wurde in Betrieb genommen.

Wyandotte Chemicals Corporation, Wyandotte, Michigan, USA

Beteiligt seit: 1969
Kapital: 89,2 Millionen US-Dollar
(Grundkapital einschl. Rücklagen)
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Grundchemikalien,
organische Produkte, Polyurethane,
Spezialreinigungssysteme
Belegschaft: 3911
Umsatz: 171,6 Millionen US-Dollar
Investitionen: 11,1 Millionen US-Dollar

Die Gesellschaft hat ihren vergleichbaren Umsatz um 4 Prozent erhöht. Der Zuwachs wurde insbesondere bei den organischen Produkten erzielt.

Trotz des mehrmonatigen Streiks im Werk Geismar liefen alle Produktionsanlagen uneingeschränkt weiter. Das Ergebnis wurde von der anhaltend schlechten Wirtschaftslage in den USA und durch einen Streik in der als Abnehmer wichtigen Automobilindustrie beeinträchtigt. Ferner wurde eine Sonderabschreibung vorgenommen, um der Stilllegung der nicht mehr rentablen Calciumchloridanlage Rechnung zu tragen.

Die Kapazitäten für Polyurethanchemikalien wurden erweitert. Am 31. Dezember 1970 hat sich die Wyandotte Chemicals Corporation mit der BASF Corporation zur BASF Wyandotte Corporation zusammengeschlossen.

BASF Brasileira S. A., Indústrias Químicas, São Paulo, Brasilien

Beteiligt seit:	1955
Kapital:	35 578 735 Cruzeiros
Beteiligung:	über 99 Prozent
Erzeugnisse:	Styropor, Dispersionen, Reduktionsmittel, Farbstoffe, Hilfsmittel
Belegschaft:	862
Umsatz:	67,5 Millionen Cruzeiros
Investitionen:	5,2 Millionen Cruzeiros

Der Umsatz konnte beträchtlich gesteigert werden. Die 1969 erworbene Firma Brasitex wurde 1970 in die BASF Brasileira aufgenommen. Im Werk Guaratinguetá ging eine neue Anlage zur Herstellung von 6000 Jahrestonnen Leder-, Textil- und Papierhilfsmitteln in Betrieb. Damit hat sich die Gesamtkapazität für diese Produkte mehr als verdoppelt.

BASF Mexicana S. A., México, D. F., México

Beteiligt seit:	1934
Kapital:	30 Millionen mex. Pesos
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Farben, Hilfsmittel, Klebstoffe
Belegschaft:	224
Umsatz:	53,0 Millionen mex. Pesos
Investitionen:	2,5 Millionen mex. Pesos

Die Marktposition der BASF Mexicana konnte auch im abgelaufenen Jahr weiter gestärkt werden. An dem kräftigen Umsatzanstieg von 33 Prozent hatte die Eigenproduktion einen erhöhten Anteil.

BASF Química Colombiana S. A., Bogotá, Kolumbien

Beteiligt seit:	1969
Kapital:	6,5 Millionen col. Pesos
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Hilfs- und Veredlungsmittel, Formaldehyd, Pflanzenschutzmittel
Belegschaft:	191
Umsatz:	82,9 Millionen col. Pesos
Investitionen:	9,3 Millionen col. Pesos

Die seit Erwerb dieser Gesellschaft (ehemals Química Proco S. A., Medellín) zu verzeichnende Geschäftsbelegung hielt weiterhin an. Der Umsatzzuwachs belief sich auf 53 Prozent. Seit 1. Januar 1971 hat die Gesellschaft auch die Aufgaben der Vertriebsgesellschaft BASF Colquímica Ltda. übernommen.

Glasurit do Brasil S. A., São Bernardo do Campo, Estado do São Paulo, Brasilien

Beteiligt seit:	1967
Kapital:	18 170 880 Cruzeiros
Beteiligung:	60 Prozent
Erzeugnisse:	Industrielacke und Anstrichfarben
Belegschaft:	563
Umsatz:	60,2 Millionen Cruzeiros
Investitionen:	1,6 Millionen Cruzeiros

Die Gesellschaft ist Anfang 1970 durch Zusammenschluß der BASF-Gruppen-gesellschaften Glasurit Combilaca S. A. und Suvinil S. A. gebildet worden. Ihr Herstellungsprogramm umfaßt hauptsächlich Auto- und Autoreparaturlacke, ferner Lacke für andere Industrien und Anstrichfarben für die Bauindustrie auf der Grundlage von Kunststoffdispersionen. Produktion und Umsatz entwickelten sich im Rahmen des allgemeinen wirtschaftlichen Trends Brasiliens erfreulich. Wegen der gestiegenen Absatzmöglichkeiten mußten die Fabrikationsanlagen erweitert werden.

BASF Australia Ltd., Melbourne, Australien

Beteiligt seit:	1963
Kapital:	1,8 Millionen austr. Dollar
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Styropor, Kunststoffdispersionen, Hilfsmittel
Belegschaft:	208
Umsatz:	10,2 Millionen austr. Dollar
Investitionen:	0,2 Millionen austr. Dollar

Der Umsatz der eigenen Erzeugnisse und Handelswaren nahm weiter zu. Die Erweiterung der Styropor-Anlage wurde in Betrieb genommen.

In der zusammen mit der Imperial Chemical Industries of Australia and New Zealand Limited (ICI/ANZ), Melbourne, betriebenen Beteiligungsgesellschaft Pigment Manufacturers of Australia Ltd. haben sich Produktion und Absatz zufriedenstellend entwickelt.

BASF India Ltd., Bombay, Indien

Beteiligt seit:	1960
Kapital:	7 Millionen ind. Rupien
Beteiligung:	50 Prozent (50 Prozent indische Aktionäre)
Erzeugnisse:	Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Gerbstoffe
Belegschaft:	406
Umsatz:	22,8 Millionen ind. Rupien
Investitionen:	0,7 Millionen ind. Rupien

Die Gesellschaft konnte ihren Umsatz um 43 Prozent steigern. Die Eigenproduktion hat sich besonders auf dem Gerbstoffgebiet günstig entwickelt. Auch das Geschäft mit Handelswaren hat erfreulich zugenommen.

BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A. S., Istanbul, Türkei

Beteiligt seit:	1969
Kapital:	60 Millionen türk. Pfund (genehmigt)
Beteiligung:	60 Prozent (40 Prozent Sümerbank)
Erzeugnisse:	Formaldehyd, Kaurit-Leimharze, Hilfsmittel, Kunststoffdispersionen
Belegschaft:	63
Umsatz:	1,0 Millionen türk. Pfund
Investitionen:	31,7 Millionen türk. Pfund

Der Aufbau der Anlagen erfolgt planmäßig. Die Anlagen für Formaldehyd und Kaurit-Leim sind in Betrieb genommen worden.

Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi, Mie Pref., Japan

Beteiligt seit:	1962
Kapital:	400 Millionen Yen
Beteiligung:	50 Prozent (50 Prozent Mitsubishi Petrochemical Company Ltd.)
Erzeugnisse:	Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft:	126
Umsatz:	4052,7 Millionen Yen
Investitionen:	452,2 Millionen Yen

Die Gesellschaft konnte ein besonders gutes Ergebnis erwirtschaften. Die Styropor-Anlage wurde erneut vergrößert. Der Umsatz stieg um 15 Prozent.

Mitarbeiter

Belegschaft	31. 12. 1970	Veränderung
		gegen 31. 12. 1969 in %
BASF-Gruppe	106 776	+ 12,8
BASF AG	51 368	+ 3,5

Die Umsatzsteigerung in der BASF-Gruppe von 18,3 Prozent bei nachlassender Konjunktur und die Abwicklung der Investitionen in Höhe von rund 1,6 Milliarden DM stellten an alle unsere Mitarbeiter hohe Anforderungen. Wir danken ihnen allen für ihren wertvollen Beitrag zur Gesamtleistung des Unternehmens und den Betriebsvertretungen für die gute Zusammenarbeit.

Zum Jahresende 1970 zählte die BASF-Gruppe rund 107 000 Beschäftigte; davon 88 000 im Inland und 19 000 in ausländischen Gesellschaften. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahr erhöhte sich dieser Personalstand – vorwiegend durch die Einbeziehung der Siegle-Gruppe und der Kali und Salz GmbH – um mehr als 12 000.

In der BASF AG hat sich der Mitarbeiterstand von 49 624 um 1744 auf 51 368 erhöht; bei diesem Zuwachs ist die Einstellung von über 1200 Auszubildenden zu berücksichtigen. Seit dem Herbst, der einen noch höheren Belegschaftsstand zeigte, verminderte sich jedoch die Zahl der Mitarbeiter wieder entsprechend der konjunkturellen Entwicklung.

Die Zahl der ausländischen Mitarbeiter betrug zum Jahresende 3300.

Der Dienst- und Lebensaltersaufbau ist nach wie vor günstig. Die durchschnittliche

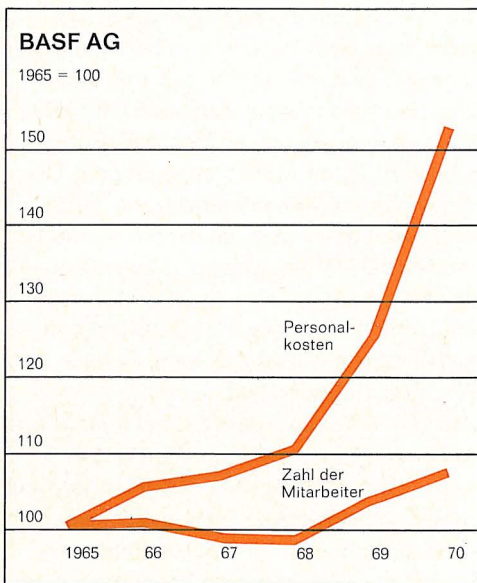
Dauer der Werkszugehörigkeit liegt bei 11 und der Lebensaltersdurchschnitt der Belegschaft bei 36 Jahren.

Die Fluktuation ist geringfügig angestiegen; sie betrug 10 Prozent des durchschnittlichen Belegschaftsstandes.

Der gesamte Personalaufwand belief sich auf 1,263 Milliarden DM, das sind 225 Millionen DM oder 21,6 Prozent mehr als 1969. Ausschlaggebend für diesen beträchtlichen Kostenanstieg waren neben dem Personalzuwachs vor allem die tariflichen Regelungen und gesetzlichen Maßnahmen im Sozialbereich. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um: Steigerung der Tariflöhne und -gehälter ab 1. April 1970 um 11 Prozent (nach einer als kostenneutral vereinbarten Vorweganhebung um 5 Prozent), Verlängerung des tariflichen Jahresurlaubs und Erhöhung des Urlaubsgeldes, Vereinbarung einer vermögenswirksamen Leistung für tarifliche Arbeitnehmer in Höhe von 312,- DM jährlich ab 1. Oktober 1970,

Lohnfortzahlung im Krankheitsfall für gewerbliche Arbeitnehmer (Mehrbelastung der Bruttolohnsumme um 3,3 Prozent), Anhebung von Bemessungsgrenzen und Beiträgen in der Sozialversicherung.

Ab 1. Januar 1971 entstehen durch weitere gesetzliche Maßnahmen, vor allem durch den Beitragszuschuß des Arbeitgebers zur Krankenversicherung für bisher nicht krankenversicherungspflichtige und privatversicherte Angestellte, zusätzliche Kosten. Insgesamt rechnen wir aus all den genannten Verpflichtungen für 1971 mit



Altersversorgung und Gesundheitsvorsorge beanspruchen wie bisher den größten Teil der betrieblichen Sozialaufwendungen. Auch die Förderung des Wohnungsbaus hat nach wie vor Gewicht. Im Jahr 1970 sind über 1200 Wohneinheiten gebaut und gefördert worden.

Der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter haben wir weiterhin große Aufmerksamkeit zugewendet. Am Jahresende waren 3300 Auszubildende bei uns beschäftigt, die wir auf ihre spätere Tätigkeit in 45 Berufen vorbereiten. Das Angebot an Fortbildungsmaßnahmen aller Art wurde im Blick auf die schwierigen Aufgaben der Zukunft für alle Mitarbeitergruppen erweitert.

einer Vorbelastung von mehr als 90 Millionen DM, was einer 7prozentigen Zunahme der Personalkosten entspricht. Hierbei sind die im Frühjahr 1971 zu erwartenden Tarifabschlüsse und die Personalveränderungen nicht berücksichtigt. Auch im Jahr 1970 haben wir unseren Mitarbeitern Gelegenheit gegeben, Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Der Bezug zu einem wenig unter dem Tageskurs liegenden Preis war auf die Höhe der Netto-Jahresprämie begrenzt. Es wurden Aktien mit einem Nennwert von über 5,6 Millionen DM vermittelt. Von unseren Werksangehörigen wurden bisher auf diese Weise Aktien im Nennwert von 34 Millionen DM erworben.

Finanzen

Der Kapitalbedarf der BASF-Gruppe belief sich auf 2,8 Milliarden DM. Hiervon entfallen 1,6 Milliarden DM auf Investitionen in Sachanlagen, 0,7 Milliarden DM auf Investitionen in Finanzanlagen.

Aus der Innenfinanzierung standen 1,1 Milliarden DM zur Verfügung, 461 Millionen DM wurden durch Kapitalerhöhungen der BASF AG aufgebracht, davon stehen 211 Millionen DM im Zusammenhang mit dem Erwerb der Siegle-Gruppe. 1,0 Milliarden DM Fremdkapital wurden zum überwiegenden Teil außerhalb der BASF AG von den anderen Gesellschaften der BASF-Gruppe auf dem jeweiligen einheimischen Geld- und Kapitalmarkt aufgebracht. Es handelt sich dabei im wesentlichen um langfristige Mittel.

Das Vermögen der Gruppe ist zu 73 Prozent langfristig finanziert; zu rund 30 Prozent ist es durch Eigenkapital gedeckt. Das langfristig gebundene Kapital überdeckt das langfristig gebundene Vermögen um 1,1 Milliarden DM.

Das kurzfristige Fremdkapital wird durch kurzfristige Forderungen und sofort verfügbare flüssige Mittel zu mehr als 80 Prozent gedeckt. Das gesamte Umlaufvermögen überdeckt das kurzfristige Fremdkapital um rund 1,1 Milliarden DM.

Der Kapitalbedarf der BASF AG ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen; dagegen sind die Mittel aus der Innenfinanzierung insbesondere durch erhöhte Abschreibungen und Erlöse aus Beteiligungsverkäufen kräftig angestiegen. Die Mittel aus der Innenfinanzierung deckten rund 55 Prozent des gesamten Kapitalbedarfs. Der Rest wurde durch Kapitalerhöhung und langfristige Fremdmittel finanziert. Die finanzielle Überdeckung im langfristigen Bereich nahm weiter um rund 180 Millionen DM zu.

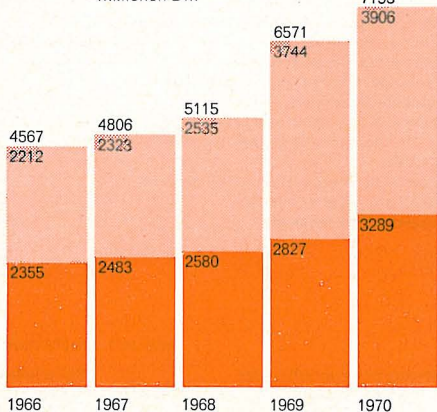
Von der Erhöhung des Grundkapitals und der gesetzlichen Rücklage um 461 Millionen DM entfallen 230 Millionen DM auf die am 17. November 1970 beschlossene Kapitalerhöhung; der Rest stammt vorwiegend aus der Inanspruchnahme von genehmigtem Kapital zur Finanzierung des Erwerbs von Beteiligungen.

Das langfristig gebundene Kapital überdeckt das langfristig gebundene Vermögen um über 1,0 Milliarden DM. Das Gesamtvermögen wird zu 45,5 Prozent durch Eigenkapital finanziert.

Die Liquidität ist gut; das kurzfristig fällige Fremdkapital wird durch die kurzfristigen Forderungen und flüssigen Mittel überdeckt.

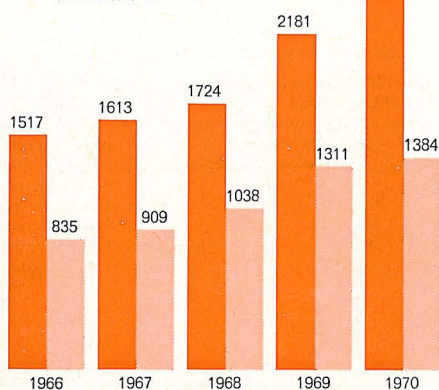
Kapitalstruktur BASF AG

Fremdkapital
 Eigenkapital
 Millionen DM



Liquidität BASF AG

Kurzfristiges Umlaufvermögen
 Kurzfristiges Fremdkapital
 Millionen DM



Gewinn und Gewinnverwendung

Millionen DM

	1968	1969	1970
BASF-Gruppe			
Gewinn vor Steuern	663	815*	445
Steuern	338	414*	177**
Gewinn nach Steuern	330	401*	268
BASF AG			
Gewinn vor Steuern	674	660	469
Steuern	336	306	162
Gewinn nach Steuern	338	354	307
Dividende	263	292	307
Einbehaltener Gewinn	75	62	-

Gewinn je Stück-Aktie

DM

	1968	1969	1970
BASF-Gruppe			
Gewinn vor Steuern	27,90	30,68*	15,96
Steuern	14,15	15,59*	6,35
Gewinn nach Steuern	13,75	15,09*	9,61
BASF AG			
Gewinn vor Steuern	28,15	24,84	16,81
Steuern	14,03	11,51	5,81
Gewinn nach Steuern	14,12	13,33	11,00
Dividende	11,00	11,00	11,00
Einbehaltener Gewinn	3,12	2,33	-
Zahl der ausgegebenen Aktien (1000 Stück)	23 958	26 567	27 883

* ohne Nachlaß Rosterg

** betrifft nur ertragsabhängige Steuern

1. Finanzaufkommen Millionen DM

KAPITALHERKUNFT

a) Mittel- und langfristiges Kapital

Erhöhung des Grundkapitals	172		Investitionen in Sachanlagen	725	
Zuführung zur gesetzlichen Rücklage	289	461	Erhöhung der Finanzanlagen	364	1 089
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens		877	Zuschreibungen zum Anlagevermögen		16
Erhöhung der Sonderposten mit Rücklageanteil		2	Erhöhung der Forderungen		87
Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125		Abnahme der Rückstellungen	47	
Eliminierung von Umwandlungsergebnissen	- 28		Planmäßige Tilgung von Anleihen und Schuldscheindarlehen		20
Abnahme von Geld und Geldanlagen	7		Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF		1
			Abnahme der Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	5	73
			Finanzielle Überdeckung		179
		<u>1 444</u>			<u>1 444</u>

b) Kurzfristiges Kapital *

Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16		Erhöhung der Ausleihungen		2
Abnahme der Forderungen an verbundene Unternehmen	69		Zunahme der Vorräte	13	
Zunahme der übrigen Verbindlichkeiten	147		Zunahme der unfertigen Leistungen	47	60
Erhöhung der Dividende	15	247	Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	42	
Mittel- und langfristig finanziert		179	Erhöhung der übrigen Forderungen	98	
			Zunahme von Geld und Geldanlagen	126	
			Abnahme der Rückstellungen	4	
			Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	62	
			Abnahme der Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	32	364
		<u>426</u>			<u>426</u>

c) Zusammenfassung

Erhöhung der Sonderposten mit Rücklageanteil	2		Zugang zum Anlagevermögen	1 091	
Abnahme der mittel- und langfristigen Rückstellungen	- 47		Zunahme der Vorräte	13	
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens abzüglich Zuschreibungen	861		Zunahme der unfertigen Leistungen	47	60
Eliminierung von Umwandlungsergebnissen	- 28		Zunahme der Forderungen	158	
Innenfinanzierung		788	Zunahme von Geld und Geldanlagen	119	277
Erhöhung des Grundkapitals	172				
Erhöhung der gesetzlichen Rücklage	289				
Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	- 4				
Erhöhung der Verbindlichkeiten	183				
Außenfinanzierung		640			
		<u>1 428</u>			<u>1 428</u>

* vor Ablauf eines Jahres fällig

2. Finanzielle Position Millionen DM

a) Mittel- und langfristige Position

Anlagevermögen	4 504	Eigenkapital	3 279
Forderungen	255	Sonderposten mit Rücklageanteil	20
Geld und Geldanlagen	2	Rückstellungen	332
Finanzielle Überdeckung	1 050	Teilschuldverschreibungen von 1962	51
		Schweizerfranken-Anleihe	56
		Wandelanleihe	240
		Teilschuldverschreibungen von 1959	35
		Schuldscheindarlehen	238
		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 237
		Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	174
		Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	13
		Übrige Verbindlichkeiten	136
	<u>5 811</u>		<u>5 811</u>

b) Kurzfristige Position

Ausleihungen	8	Rückstellungen	243
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	244	Anleihen	13
Erzeugnisse	448	Schuldscheindarlehen	10
Unfertige Leistungen	95	Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	5
Forderungen	1 103	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	101
Wertberichtigungen	- 18	Übrige Verbindlichkeiten	705
Geld und Geldanlagen	554	Dividende	307
		Mittel- und langfristig finanziert	1 050
	<u>2 434</u>		<u>2 434</u>

c) Bilanzverhältnisse in Prozenten der Bilanzsumme

	1970	1969		1970	1969
Sachanlagen	36,1	36,2	Grundkapital	20,8	20,2
Finanzanlagen	26,5	27,8	Rücklagen	24,7	22,6
Anlagevermögen	<u>62,6</u>	<u>64,0</u>	Eigenkapital	<u>45,5</u>	<u>42,8</u>
Vorräte und unfertige Leistungen	10,9	11,0	Sonderposten mit Rücklageanteil	0,3	0,3
Forderungen	18,7	18,1	Wertberichtigungen	0,2	0,2
Geld und Geldanlagen	7,7	6,7	Rückstellungen	8,0	9,4
Umlaufvermögen	<u>37,3</u>	<u>35,8</u>	Verbindlichkeiten (incl. Dividende)	46,0	47,3
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,2	Fremdkapital	<u>54,0</u>	<u>56,7</u>
Bilanzsumme	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>	Bilanzsumme	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>

Bewegung des Anlagevermögens

	Stand am 1. 1. 1970	Zugang	Zuschreibung	Umbuchung Zugang = + Abgang = %	Abgang	Abschreibung	Steuerneutral übertragene Veräußerungs- gewinne	Stand am 31. 12. 1970
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte								
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	682 369 285	45 221 698	-	+ 22 661 559	4 725 922	57 633 351	331 830	687 561 439
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	11 318 820	139 694	-	+ 120 731	6 209 838	451 629	-	4 917 778
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	34 647 740	32 248 658	-	+ 2 687 770	3 872 758	-	-	65 711 410
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	2 248 406	1 404 924	-	+ 72 533	1 129 976	291 435	-	2 304 452
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 305 957 506	311 042 904	-	+ 155 954 388	12 189 115	356 301 197	-	1 404 464 486
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	84 657 504	72 530 521	-	+ 23 748 887	1 554 184	65 839 513	-	113 543 215
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	263 900 071	262 875 734	-	% 205 245 868	-	-	-	321 529 937
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	-	-	-	-	-	-	1
	2 385 099 333	725 464 133	-	-	29 681 793	480 517 125	331 830	2 600 032 718
B. Finanzanlagen								
1. Beteiligungen	1 796 593 781	503 409 708	16 045 500	-	198 706 671	158 058 168	92 789 268	1 866 494 882
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 10 256 905 DM	37 039 884	16 193 462	345 574	-	5 455 710	2 334 940	-	45 788 270
	4 218 732 998	1 245 067 303	16 391 074	-	233 844 174	640 910 233	93 121 098	4 512 315 870

Bilanz der BASF AG zum 31. Dezember 1970

Aktiva	Stand am	Stand am
	31. 12. 1970 DM	31. 12. 1969 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	667 561 439	682 369
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	4 917 778	11 319
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	65 711 410	34 648
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	2 304 452	2 248
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 404 464 486	1 305 958
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	113 543 215	84 657
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	321 529 937	263 900
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	(1,-)
	2 600 032 718	2 385 099
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1 866 494 882	1 796 594
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 10 256 905 DM	45 788 270	37 040
	4 512 315 870	4 218 733
II. Umlaufvermögen		
A. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	243 544 647	258 712
2. Erzeugnisse, Waren	448 190 584	419 886
	691 735 231	678 598
3. Unfertige Leistungen	95 183 616	48 735
B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	6 357 386	15 588
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 22 933 505 DM	636 297 127	594 944
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 1 736 548 DM	22 162 489	26 961
4. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	208 769	173
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 12 216 630 DM	447 329 467	317 872
6. Wertpapiere	86 012 322	92 128
Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	555 713 047	437 134
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	445 041 778	430 632
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1 798 864	1 192
9. Sonstige Vermögensgegenstände	258 879 901	150 283
	2 691 036 950	2 357 106
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	7 728 289	9 208
2. Sonstige	2 152 332	2 644
	9 880 621	11 852
	7 213 203 441	6 587 691

Passiva	Stand am	Stand am
	31. 12. 1970 DM	31. 12. 1969 TDM
I. Grundkapital	1 590 393 100	1 328 334
Bedingtes Kapital 156 030 650 DM		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	1 068 180 414	798 597
2. Freie Rücklage	691 000 000	691 000
	1 779 180 414	1 489 597
III. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 6 b EStG, § 7 c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz)	19 815 071	17 842
IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	18 193 000	16 743
V. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	274 925 691	260 529
2. Andere Rückstellungen		
a) für Steuern	144 615 181	201 524
b) für unterlassene Instandhaltung	8 000 000	8 000
c) sonstige	147 220 383	148 204
	299 835 564	357 728
	574 761 255	618 257
VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen		
a) 7 % Teilschuldverschreibungen von 1962 davon durch Grundpfandrechte gesichert: 60 000 000 DM	61 200 000	71 400
b) 4 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe von 1964	55 836 000	55 836
c) 5 1/2 % Wandelanleihe von 1964	239 968 000	239 968
d) 5 % Teilschuldverschreibungen von 1959	37 400 000	-
	394 404 000	367 204
2. Scheidendarlehen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 60 000 000 DM	247 918 000	257 918
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 22 266 000 DM	1 256 072 201	1 092 950
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	174 588 122	175 456
5. Sonstige Verbindlichkeiten	2 006 143	701
Von Nummern 1-5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 700 069 122 DM	2 074 988 466	1 894 229
VII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	278 359 412	340 535
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	17 804 000	22 837
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	82 262 563	103 480
4. Erhaltene Anzahlungen	82 357 899	38 192
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	208 108 666	244 378
6. Sonstige Verbindlichkeiten	270 124 214	180 938
	939 016 754	930 360
VIII. Bilanzgewinn	306 852 381	292 329
	7 213 203 441	6 587 691
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	278 694 186	223 246
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	851 221 495	915 587
3. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	10 906 630	31 004
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	73 282 895	79 445
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 654 096	2 620

AKTIVA

I. Anlagevermögen

**A. Sachanlagen und immaterielle
Anlagewerte**

1.-7. Die *Sachanlagen* erhöhten sich um 214,9 Millionen DM auf 2600,0 Millionen DM. Von den Zugängen in Höhe von 725,5 Millionen DM entfallen auf Produktions- und Energiebetriebe 92 Prozent, auf die Forschung und die sonstigen Einrichtungen 8 Prozent. Die im Anlagenzugang enthaltene Selbstverbrauchsteuer beträgt 33,7 Millionen DM.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und steuerliche Sonderabschreibungen, bewertet. Unsere Herstellungskosten für die selbst erstellten Anlagen umfassen neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs und anteilige lineare Abschreibungen. Das Sachanlagevermögen enthält Festwerte für Eisenbahnanlagen und Gerüstmaterial in Höhe von 16,3 Millionen DM.

Grundsätzlich werden bewegliche Anlagegüter degressiv, soweit diese Abschreibungsmethode nicht durch die zweite Konjunkturverordnung ausgesetzt wurde, unbewegliche Anlagegüter linear abgeschrieben. Entsprechend § 7 (3) EStG machen wir von der Möglichkeit des Überganges von der degressiven auf die lineare Abschreibung bei beweglichen Anlagegütern Gebrauch. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten geringwertiger Wirtschaftsgüter wurden voll abgeschrieben.

Die Abgänge umfassen die Restbuchwerte von verschrotteten, verkauften und als Sacheinlagen bei Beteiligungsgesellschaften eingebrachten Gegenstände des Sachanlagevermögens. Unsere Gesamtabschreibungen auf Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

Planmäßige Abschreibungen	Millionen DM
degressiv	346,4
linear	94,9
geringwertige Wirtschaftsgüter	15,3
	<u>456,6</u>
Außerplanmäßige Abschreibungen	
Forschung	22,4
Übertragung von Veräußerungsgewinnen nach § 6b EStG	0,3
Nachträgliche Veränderungen des Anschaffungswertes	1,5
	<u>24,2</u>
Insgesamt	<u>480,8</u>

Auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau entfallen folgende Abschreibungen:

	Zugang und Umbuchung DM	Ab- schreibung DM
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	68 045 701	6 899 036
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	223 232	4 716
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	34 936 428	-
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	1 472 184	95 157
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	467 153 118	74 221 322
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	96 003 604	40 102 637
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	57 629 866	-
	<u>725 464 133</u>	<u>121 322 918</u>

8. Die immateriellen Anlagewerte werden unverändert zum Erinnerungswert bilanziert.

B. Finanzanlagen

1. Die *Beteiligungen* sind zu Anschaffungskosten oder zu dem am Abschlußstichtag niedrigeren Wert bewertet, der für Zwecke der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für zulässig gehalten wird.

Die Zugänge betragen 503 Millionen DM. Dabei handelt es sich im wesentlichen um: Neuerwerbe (187 568 274 DM) von Kuxen der Gewerkschaft Wintershall sowie Aktien der Wintershall AG, Geschäftsanteilen der Röhm GmbH, Darmstadt, Aktien der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln, Geschäftsanteilen der Lutravil GmbH & Co., Kaiserslautern, und Aktien der Gesellschaften der Biosedra-Gruppe;

Kapitalerhöhungen (188 025 958 DM) bei LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen, Steedener Kalkwerke GmbH, Steeden, BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, und BASF Española S. A., Barcelona;

Umwandlungen (127 815 476 DM) verbunden mit der Übernahme von Aktien der Wintershall AG aus dem Besitz der Gewerkschaft Wintershall und von Anteilen der Nordmark-Werke GmbH aus dem Besitz der Julius Wolf GmbH.

Zur Angleichung der Handels- an die Steuerbilanz wurden dem Buchwert unserer Beteiligung an der Gewerkschaft Auguste Victoria 16 Millionen DM zugeschrieben.

Unsere Beteiligung an den Phrix-Werken AG, Hamburg, in Höhe von 155,4 Millionen DM haben wir voll abgeschrieben, um der wirtschaftlichen Situation dieser Gesellschaft Rechnung zu tragen.

Auf den Beteiligungszugang der BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, und BASF Española S. A., Barcelona, wurde eine Abschreibung in Höhe von 92,8 Millionen DM nach § 4 des Auslandsinvestitionsgesetzes in Höhe der Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf unserer Beteiligungen an den Cassella Farbwerken Mainkur AG, Frankfurt, der Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum, und an der Fabricación Nacional de Colorantes S. A., Barcelona, durchgeführt.

Außerdem wurde auf unseren Beteiligungszugang der BASF Española S. A. ein Bewertungsabschlag gemäß § 1 Abs. 1 Ziff. 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz vorgenommen.

Die Beteiligungsabgänge betreffen die Veräußerung von Anteilen an den Cassella Farbwerken Mainkur AG, Frankfurt, der Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum, den Steedener Kalkwerken GmbH, Steeden, der Fabricación Nacional de Colorantes S. A., Barcelona, und der BASF Antwerpen N. V., Antwerpen.

Weitere Abgänge ergeben sich durch die Umwandlungen der Gewerkschaft Wintershall und der Julius Wolf GmbH auf die BASF AG.

Durch die Umwandlung der Julius Wolf GmbH sind die Nordmark-Werke GmbH, Hamburg, unmittelbar zur hundertprozentigen Tochtergesellschaft geworden.

Soweit Einzahlungsverpflichtungen auf unsere Kapitalanteile noch nicht voll geleistet sind, wurden sie als Einzahlungsverpflichtungen passiviert.

2. Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* umfassen neben Wohnungsbau- und sonstigen Darlehen auch Kredite an Beteiligungsgesellschaften, soweit diese nicht zu den verbundenen Unternehmen gehören. Die Zuschreibungen betreffen Aufzinsungen, die Abschreibungen Abzinsungen unverzinslicher Darlehen, die überwiegend zum Zwecke des Wohnungsbaues gegeben wurden.

Der Nettozuwachs des Anlagevermögens beträgt rund 294 Millionen DM, das sind 7 Prozent.

II. Umlaufvermögen

A. Vorräte

1. *Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* wurden einzeln mit Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Risiken der technischen Veralterung und Qualitätsminderungen wurden durch entsprechende Abschläge berücksichtigt. Von der Möglichkeit einer niedrigeren Bewertung, die für Zwecke der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für zulässig gehalten wird, wurde voll Gebrauch gemacht.

2. *Erzeugnisse, Waren* wurden einzeln mit den Herstellungskosten oder den Anschaffungskosten, jedoch nicht zu einem höheren Wertansatz als dem voraussichtlichen Verkaufserlös, abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten einschließlich einer durchschnittlichen Gewinnspanne, bewertet. Die Herstellungskosten sind in Übereinstimmung mit den steuerlichen Vorschriften errechnet; sie umfassen neben den verursachungsgerecht zurechenbaren Kosten anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs, soweit sie steuerlich aktivierungspflichtig sind, und anteilige lineare Abschreibungen vom Anschaffungswert. Vertriebsrisiken und Veralterungsgefahren wurden angemessen berücksichtigt.

3. Die *unfertigen Leistungen* umfassen Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die wir für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichten. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Verkaufsrisiken wurden angemessen berücksichtigt.

B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

2. Die Erhöhung der *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* ist auf die Umsatzausweitung, insbesondere auf die Steigerung der Exporte zurückzuführen, bei denen längere Zahlungsziele bestehen als im Inlandsgeschäft. Der durchschnittliche Zahlungseingang im Inlands- und Auslandsgeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr betreffen überwiegend langfristige Forderungen aus der Erstellung von Anlagen in Ägypten (Moratorium). Einzelrisiken wurden aktivisch wertberichtigt, für das allgemeine Kreditrisiko wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

3. Die *Wechsel* betreffen überwiegend Auslandswechsel mit einer Laufzeit von mehr als 90 Tagen; sie sind mit dem Barwert bewertet. Risiken aus dem Wechselbestand wurden durch Einzelwertberichtigungen und durch die Bildung einer Pauschalwertberichtigung ausreichend berücksichtigt. Für das Risiko aus der Weitergabe von Wechseln wurde eine entsprechende Rückstellung gebildet.

5. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind kurzfristig als Liquiditätsreserve verfügbar.

6. Der *Wertpapierbestand* setzt sich ausschließlich aus festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Die Bewertung erfolgte zum Niederstwert.

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* enthalten Forderungen aus

Lieferungen und Leistungen, normal verzinsliche Darlehen, unverzinsliche Darlehen, insbesondere an die GEWOGE Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen, die mit dem Barwert aktiviert sind, und Wechselforderungen.

Der Zugang ergibt sich im wesentlichen aus Forderungen aufgrund von Gewinnabführungsverträgen, die wir 1970 mit den Glasurit-Werken GmbH, Hamburg, und den Nordmark-Werken GmbH, Hamburg, abgeschlossen haben.

9. Der Anstieg der *sonstigen Vermögensgegenstände* betrifft im wesentlichen höhere Forderungen aus der Abrechnung von Verkaufsgeschäften, die wir im Namen und für Rechnung Dritter durchführen, und Forderungen auf Erstattung vorausgezahlter Steuern. Außerdem enthält dieser Posten Einzahlungen bei Bausparkassen, kurzfristige Darlehensforderungen und Ansprüche auf Zinsvergütungen.

III. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten 1 umfaßt die aktivierten Beträge des Disagios und der Kosten unserer Anleihen und Schuldscheindarlehen, abzüglich anteiliger Abschreibungen; der Posten 2 betrifft im wesentlichen vorausbezahlte Versicherungsbeiträge und Zinsen.

PASSIVA

I. Grundkapital

DM

1970 wurde das Grundkapital von
wie folgt erhöht:

1 328 333 650

1. Aus dem zur Durchführung der Wintershall-Transaktion am 20. Dezember 1968 geschaffenen bedingten Kapital wurden BASF-Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1970 begeben:

a) 5908 Stück 50-DM-Aktien
im Nennwert von * 295 400 DM
für den Umtausch von
12 Kuxen der Gewerkschaft
Wintershall

b) 12 409 Stück 50-DM-Aktien im Nennwert von 620 450 DM
im Zusammenhang mit dem Erwerb weiterer Aktien der Wintershall AG (Umtauschverhältnis 9:10). _____
Insgesamt ergibt sich daraus eine Erhöhung um 915 850

2. Aus dem genehmigten Kapital

a) am 6. Juli 1970 um 63 000 000
zum Ausgabekurs von 167,50 DM je Stück 50-DM-Aktie. Die Aktien sind ab 1. Januar 1970 dividendenberechtigt. Sie wurden als Teil des Gegenwerts für den Erwerb der Geschäftsanteile der G. Siegle & Co. GmbH und der Kast + Ehinger GmbH durch die Wintershall AG verwendet.

b) am 18. Dezember 1970 durch Ausgabe von 37 932 Stück 50-DM-Aktien im Nennbetrag von 1 896 600
gegen Sacheinlage. Die Aktien sind ab 1. Januar 1970 dividendenberechtigt. Sie wurden von der Deutschen Bank AG übernommen. Diese ist die Verpflichtung
Übertrag: _____

1 394 146 100

Übertrag: 1 394 146 100

eingegangen, die BASF AG von den Ansprüchen ehemaliger Gewerken der Gewerkschaft Wintershall auf Abfindung infolge der Umwandlung der Gewerkschaft Wintershall auf die BASF AG freizustellen, und hat den sich daraus ergebenden Aufwendungsersatzanspruch eingebracht.

c) am 23. Dezember 1970 um insgesamt 6 250 000 durch Ausgabe von 125 000 Stück 50-DM-Aktien. Diese Aktien bzw. ihr Gegenwert dienten, bis auf einen geringen Spitzenbetrag von 1828 Stück 50-DM-Aktien, die zum Kurs von 122 DM je Stück frei verwertet wurden, dem Erwerb von Geschäftsanteilen der Röhm GmbH, Darmstadt, und einer 50prozentigen Beteiligung an der Biosedra-Gruppe. Sie sind ab 1. Januar 1971 dividendenberechtigt.

3. In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 17. November 1970 wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 100 000 000 durch Ausgabe von 2 000 000 Stück 50-DM-Aktien beschlossen. Die Aktien sind ab 1. Januar 1971 dividendenberechtigt. Sie wurden den Aktionären im Verhältnis 14:1 zum Ausgabekurs von 115,- DM je Stück 50-DM-Aktie zum Bezug angeboten. Ein Spitzenbetrag von 8362 Stück wurde zum Kurs von 122,- DM je Stück 50-DM-Aktie verwertet. Gegenüber dem ursprünglichen Zeichnungspreis ergibt sich dadurch ein zusätzlicher Mehrerlös von 58 534 DM. Die Kapitalerhöhung wurde am 19. November 1970 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen eingetragen.

Nach Durchführung dieser Kapitalerhöhungen beträgt das Grundkapital zum

31. Dezember 1970 1 500 396 100

Von diesem Kapital sind 1 394 146 100 DM ab 1. Januar 1970, der Rest ab 1. Januar 1971 dividendenberechtigt. Das Agio aus den Kapitalerhöhungen wurde in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

Die Kosten aller Kapitalerhöhungen betragen insgesamt 18,1 Millionen DM. Sie wurden voll aus dem Jahresergebnis gedeckt.

Das genehmigte Kapital beträgt jetzt noch 93 951 400 DM.

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 17. November 1970 wurde zur Gewährung von Bezugsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus der 6-Prozent-Anleihe von 1969/1980 über 75 Millionen US-Dollar der BASF Overzee N. V., Willemstad, Curaçao, ein bedingtes Kapital von nominal 60 Millionen DM geschaffen, gewinnberechtigt mit Beginn des Geschäftsjahres, in dem die Optionserklärung wirksam wird. Das bedingte Kapital beläuft sich danach auf insgesamt 156 030 650 DM. Es sichert die Optionsrechte aus der 75-Millionen-US-Dollar-Anleihe sowie die Umtauschrechte aus der Wandelanleihe von 1964 und dient der weiteren Durchführung der Wintershall-Transaktion.

II. Offene Rücklagen

1. Die *gesetzliche Rücklage* erhöhte sich aus dem Aufgeld der Kapitalerhöhungen um insgesamt 289 583 799 DM.

Die offenen Rücklagen betragen jetzt 1779,2 Millionen DM, das sind 118,6 Prozent des Grundkapitals.

III. Sonderposten mit Rücklageanteil

Der *Sonderposten mit Rücklageanteil* setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen:

	Millionen DM
Wertberichtigungen zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden	2,9
Veräußerungsgewinn nach § 6b EStG	2,8
Buchgewinn aus der Abwicklung von Schadensfällen nach Abschnitt 35 EStR	0,6
Kapitalanlagen in Entwicklungsländern nach § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz	13,5
	<hr/>
	19,8

IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen

Die Zunahme ist ausschließlich auf die Erhöhung des Forderungsbestands zurückzuführen.

V. Rückstellungen

1. Die *Pensionsrückstellungen* sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet worden.

2. a) Die *Rückstellungen für Steuern* sind ausreichend bemessen. Verpflichtungen aus der Abrechnung des Organkreises sind einbezogen.

2. b) Die *Rückstellung für unterlassene Instandhaltung* umfaßt notwendige Reparaturen, die aus technischen Gründen erst 1971 durchgeführt werden können.

2. c) Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten folgende Gruppen:

	Millionen DM	(Vorjahr)
Lizenzen	8,0	(5,0)
Risiken aus dem Verkaufs- und Einkaufsgeschäft	69,9	(84,4)
Beiträge zur Berufsgenossenschaft und ähnliche Lasten	16,1	(14,6)
Sonstige Verpflichtungen	53,2	(44,2)

VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

1. Von den *Teilschuldverschreibungen von 1962* sind planmäßig weitere 10 Millionen DM zuzüglich 2 Prozent Aufgeld getilgt worden. Die *Schweizerfranken-Anleihe* und die *Wandelanleihe* stehen unverändert zu Buch. Bei den *5-Prozent-Teilschuldverschreibungen von 1959* handelt es sich um eine Verpflichtung der Gewerkschaft Wintershall, die durch die Umwandlung dieser Gesellschaft auf die BASF AG übergegangen ist.

2. Die *Schuldscheindarlehen* haben sich durch planmäßige Tilgung um 10 Millionen DM verringert.

3. Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* haben sich durch Aufnahme langfristiger Kredite um rund 163 Millionen DM erhöht.

1.-5. Die *vor Ablauf von vier Jahren fälligen Beträge langfristiger Verbindlichkeiten* ergeben sich aus der planmäßigen Tilgung. Hiervon sind rund 48 Millionen DM innerhalb eines Jahres fällig.

VII. Andere Verbindlichkeiten

2. Die *Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel* in Höhe von 17,8 Millionen DM betreffen ausschließlich Exportfinanzierungen.

3. Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* sind gegenüber dem Vorjahr um 21,2 Millionen DM zurückgegangen.

4. Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen überwiegend Teilzahlungen für noch nicht fertiggestellte auswärtige Anlagen (un-

fertige Leistungen), die wir im In- und Ausland errichten.

5. Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* bestehen aus Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten (20 Millionen DM), erhaltenen Anzahlungen (22 Millionen DM), Einzahlungsverpflichtungen (34 Millionen DM) und sonstigen Verbindlichkeiten (132 Millionen DM).

6. Die *sonstigen Verbindlichkeiten* umfassen Verpflichtungen aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung, gegenüber Sozialeinrichtungen, Zinsabgrenzungen, Einzahlungsverpflichtungen und sonstige kurzfristige Schulden.

Alle Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Haftungsverhältnisse

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln ergibt sich aus der Geschäftsausweitung. Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften sind um 64 Millionen DM zurückgegangen. Die Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten betrifft überwiegend zweckgebundene Einlagen bei Banken für die Beschaffung von Währungskrediten. Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen fast ausschließlich zugunsten verbundener Unternehmen.

Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten bestanden aus:

	(Vorjahr)	
	Millionen	
	DM	DM
Deckungszusagen zugunsten von Gruppengesellschaften	206 616 635	(214,2)
Die Deckungszusagen betreffen überwiegend die BASF Antwerpen N. V., Antwerpen		
Verpfändung von Wertpapieren im Nennwert von		
an die Betriebskrankenkasse der BASF	5 146 000	(5,3)
Besicherung der Wechselschulden durch Forderungsabtretung	17 804 000	(22,8)
Besicherung von „VII. Andere Verbindlichkeiten“ durch Grundpfandrechte	5 566 500	(5,6)
Ferner bestanden am Bilanzstichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35, aus § 24 GmbH-Gesetz wegen restlicher Einzahlungsverpflichtungen, überwiegend der Gesellschafter der Aktionsgemeinschaft Deutsche Steinkohlenreviere GmbH, und Verbindlichkeiten gemäß § 327 Abs. 4 AktG aufgrund der zeitweisen Eingliederung der Phrix-Werke AG sowie die gesetzliche Haftung aus der Eingliederung der Chemischen Düngerfabrik Rendsburg und der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG.		

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands (§ 160 [3] Ziffer 8 AktG) belaufen sich für das Geschäftsjahr 1970 auf 4 622 577 DM.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1970 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die früheren Mitglieder des Vorstands der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1970 1 592 550 DM.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich ohne Umsatzsteuer auf 635 800 DM.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Die *Umsatzerlöse* haben sich gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Prozent erhöht.
3. In den *anderen aktivierten Eigenleistungen* werden ausschließlich selbst-erstellte Gegenstände des Sachanlagevermögens ausgewiesen.
4. Die *Gesamtleistung* ist um fast 7 Prozent gestiegen.
5. Die *höheren Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren* sind im wesentlichen eine Folge von Produktionsausweitungen und Preissteigerungen.
6. Der *Rohertrag* hat um 5,4 Prozent zugenommen.
7. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* erhöhten sich durch Abschluß neuer Gewinnabführungsverträge mit den Glasurit-Werken GmbH, Hamburg, und den Nordmark-Werken GmbH, Hamburg. Sie stammen aus der Übernahme von Gewinnen folgender Gesellschaften: BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl, BASF nyloprint GmbH, Ludwigshafen, Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Glasurit-Werke GmbH, Hamburg, Nordmark-Werke GmbH, Hamburg.

8. Die *Erträge aus Beteiligungen* stammen aus Gewinnausschüttungen durch:

	Millionen DM	Millionen DM
Inland		
Wintershall AG, Kassel		
direkt	15,4	
aus der Umwandlung der Gewerkschaft Wintershall	17,4	32,8
Glasurit-Werke GmbH, Hamburg		10,6
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg		
direkt	3,4	
aus der Umwandlung der Julius Wolf GmbH, Uetersen	3,2	6,6
Julius Wolf GmbH, Uetersen		2,0
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl		3,0
Cassella Farbwerke Mainkur AG, Frankfurt		1,7
Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum		1,6
Duisburger Kupferhütte, Duisburg		1,0
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln		0,9
Dr. Beck & Co. AG, Hamburg		0,4
Chem. Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten		0,1
Ausland		
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen		21,4
Dispersions Plastiques S. A., Paris		1,1
Ammoniak Unie N. V., Utrecht		0,8
BASF India Ltd., Bombay		0,1
Sonstige		0,1
		84,2

9. Die *Erträge aus den anderen Finanzanlagen* umfassen ausschließlich Zinserträge aus den Ausleihungen.
10. Die *sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge* sind gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Millionen DM höher; sie stammen hauptsächlich aus der Verzinsung unserer Bankguthaben.
11. Die *Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens* enthalten: Gewinne aus der Veräußerung unserer Beteiligungen an der Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum, den Cassella Farbwerken Mainkur AG, Frankfurt, der

Fabricación Nacional de Colorantes S. A., Barcelona, und den Steedener Kalkwerken GmbH, 'Steeden.

Erträge aus der Abgabe eines Teils unserer Beteiligung an der BASF Antwerpen an die Wintershall AG zur Erhöhung von deren Beteiligung auf 25 Prozent.

Erträge aus Anlageverkäufen, insbesondere aus der Übertragung von Immobilien an unsere Wohnungsbaugesellschaft LUWOGE.

Erträge aus der Zuschreibung auf den Buchwert unserer Beteiligung an der Gewerkschaft Auguste Victoria zum Zwecke der Angleichung der Handels- an die Steuerbilanz.

12. Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sind wesentlich niedriger als 1969.

13. Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil betreffen die Auflösung von Rücklagen nach § 6 b EStG und nach Abschnitt 35 EStR, die teilweise durch Sonderabschreibungen auf Nachfolgewirtschaftsgüter übertragen wurden, und die Teilauflösung der Wertberichtigung nach § 7 c EStG.

14. Die sonstigen Erträge enthalten die nicht betriebstypischen Umsätze, weiterbelastete Steueraufwendungen aufgrund Organschaft und die Wertdifferenz aus der Umwandlung der Gewerkschaft Wintershall auf die BASF AG.

15. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter stiegen um 207 732 460 DM.

16. Die sozialen Abgaben haben sich um 20 189 638 DM erhöht.

17. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betreffen hauptsächlich laufende Pensionszahlungen, Zuwendungen an Sozialeinrichtungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen, die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet wurden.

19. a) Die Übertragung von Veräußerungsgewinn gemäß § 4 des Auslandsinvestitionsgesetzes umfaßt die Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf unserer Anteile an der Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum, an den Cassella Farbwerken Mainkur AG, Frankfurt, und an der Fabricación Nacional de Colorantes S. A., Barcelona, die wir in voller Höhe auf den Beteiligungszugang der BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, und der BASF Española S. A., Barcelona, übertragen haben.

19. b) Die anderen Abschreibungen enthalten mit 155,4 Millionen DM die volle Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der Phrix-Werke AG, Hamburg. Der Rest entfällt auf einen Bewertungsabschlag auf die Kapitalerhöhung der BASF Española S. A., Barcelona, gemäß § 1 Entwicklungshilfe-Steuerergesetz und die Abzinsung unverzinslicher Ausleihungen.

20. Die Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen entstanden überwiegend durch Zahlungsausfälle, durch Kursverluste aus Wertpapieren und aus Währungsgeschäften sowie durch die Berichtigung

dubioser Forderungen und die Zuweisung zur Wertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko.

21. Die *Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* entstanden im Zusammenhang mit der Modernisierung unserer Werksanlagen.

22. Die Erhöhung der *Zinsen und ähnlichen Aufwendungen* ist neben dem Anstieg unserer zinspflichtigen Verbindlichkeiten auch auf die Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus zurückzuführen.

23. a) Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* enthalten 12,4 Millionen DM Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises und 55,1 Millionen DM nicht ertragsabhängige Steuern.

23. b) Die *sonstigen Steuern* enthalten die im Zusammenhang mit den Kapitalerhöhungen angefallene Gesellschaftsteuer, die Umsatzsteuer, soweit sie nicht im Posten Umsatzerlöse ausgewiesen wird, einschließlich der Abrechnung des Organkreises, die Mineralölsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer.

24. Die *Lastenausgleichs-Vermögensabgabe* hat sich durch die Umwandlung der Gewerkschaft Wintershall auf die BASF AG um 0,1 Millionen DM auf 10,6 Millionen DM erhöht.

25. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* betreffen das Ergebnis der LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen, der Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, und der BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen.

26. Die *Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil* betreffen Zuweisungen nach § 6 b EStG, nach Abschnitt 35 EStR und § 1 Entwicklungshilfe-Steuergesetz.

27. b) Die *übrigen Aufwendungen* enthalten Versandkosten (rund 285 Millionen DM), Mieten und Pachten (rund 49 Millionen DM), Lizenzen (rund 18 Millionen DM), Kosten der Kapitalerhöhungen, soweit sie nicht als sonstige Steuern ausgewiesen sind, Vertreterkosten, Werbekosten, Kosten des Geldverkehrs, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw. Außerdem sind hierin die Kosten für die nicht betriebstypischen Geschäfte (vergleiche Posten 14), soweit sie nicht in anderen Posten auszuweisen sind, enthalten. Ferner ist hier die Wertdifferenz aus der Umwandlung der Julius Wolf GmbH, Uetersen, auf die BASF AG ausgewiesen.

28. Der Jahresüberschuß
beträgt 306 756 450 DM

29. Zusammen mit dem
Gewinnvortrag aus dem
Vorjahr 95 931 DM

ergibt sich ein

31. Bilanzgewinn für
das Geschäftsjahr von 306 852 381 DM

Wir schlagen vor, aus die-
sem Bilanzgewinn eine
Dividende von 11 DM pro
Stück-Aktie im Nennwert
von 50,- DM aus-
zuschütten. Bei Annahme
dieses Ausschüttungsvor-
schlages entfällt auf das divi-
dendenberechtigte Aktien-
kapital von 1 394 146 100 DM
eine Dividendensumme

von 306 712 142 DM

so daß ein restlicher
Gewinnbetrag von 140 239 DM
verbleibt.

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue
Rechnung vorzutragen.

Konzernbilanz der BASF AG zum 31. Dezember 1970

Aktiva	Stand am	Stand am
	31. 12. 1970 DM	31. 12. 1969 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	380 699 459	915 236
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	49 200 629	58 775
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	83 466 771	56 296
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	18 774 950	19 703
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 684 956 676	1 691 385
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	156 565 235	122 696
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	443 846 563	308 574
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	5 741 011	3 760
9. Besonderes Bergbauvermögen		
a) soweit nicht unter den vorhergehenden Posten erfaßt	30 672 726	28 922
b) Ausgleichsposten gemäß § 33 Abs. 2 des Gesetzes zur Förderung der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau	1 707 000	1 991
	<u>3 355 621 020</u>	<u>3 207 338</u>
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1 540 086 577	1 306 466
2. Wertpapiere	3 267 621	2 572
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 30 754 325 DM	95 979 548	84 909
	<u>1 639 333 746</u>	<u>1 393 947</u>
C. Konsolidierungsausgleichsposten	<u>303 848 527</u>	<u>47 056</u>
	<u>5 295 803 293</u>	<u>4 648 341</u>
II. Umlaufvermögen		
A. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	915 112 645	890 337
2. Unfertige Leistungen	95 154 543	48 735
B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	9 109 952	16 663
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 23 853 702 DM	962 436 921	837 309
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 11 454 156 DM	44 722 942	45 801
4. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	2 682 867	2 719
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 12 216 630 DM	492 296 363	450 468
6. Wertpapiere	103 841 825	123 087
Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	<u>643 543 997</u>	<u>622 075</u>
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	395 086 297	473 913
8. Forderungen aus Krediten, die a) unter § 89 AktG b) unter § 115 AktG fallen	2 233 890 10 919 229	1 665 11 531
9. Sonstige Vermögensgegenstände	421 323 371	191 109
	<u>3 454 920 845</u>	<u>3 093 337</u>
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	9 556 500	11 742
2. Sonstige	4 459 337	6 431
	<u>14 015 837</u>	<u>18 173</u>
	<u><u>8 767 739 975</u></u>	<u><u>7 759 851</u></u>

Passiva	Stand am	Stand am
	31. 12. 1970 DM	31. 12. 1969 TDM
I. Grundkapital	1 500 396 100	1 328 334
Bedingtes Kapital 156 030 650 DM		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	1 088 180 414	798 597
2. Freie Rücklage	691 000 000	691 000
	<u>1 779 180 414</u>	<u>1 489 597</u>
III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz		
1. Kapitalanteile	46 681 142	90 630
2. Gewinnanteile	5 057 951	6 972
3. Verlustanteile	866 712	4 626
	<u>4 191 239</u>	<u>2 346</u>
	<u>50 872 381</u>	<u>92 976</u>
IV. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 6b EStG, § 7c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 74 EStDV, § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz, § 15 BHG)	35 014 164	35 284
V. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	26 993 034	23 574
VI. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	377 619 050	355 125
2. Andere Rückstellungen		
a) für Steuern	194 748 605	241 722
b) für unterlassene Instandhaltung	9 701 680	10 621
c) sonstige	327 682 934	365 322
	<u>532 133 219</u>	<u>617 665</u>
	<u>909 752 269</u>	<u>972 790</u>
VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 103 400 000 DM	437 804 000	453 904
2. Schuldscheindarlehen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 146 150 000 DM	334 068 000	351 818
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 148 495 877 DM	1 464 698 706	1 294 895
4. Kreditgewinnabgabe	76 696	285
5. Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 8 903 686 DM	191 666 808	175 456
6. Sonstige Verbindlichkeiten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 39 342 750 DM	41 541 697	38 224
Von Nummern 1-6 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 866 906 446 DM	<u>2 469 855 907</u>	<u>2 314 582</u>
VIII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	415 144 690	467 013
2. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	46 252 621	52 912
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	249 523 015	146 355
4. Erhaltene Anzahlungen	82 527 458	38 602
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	396 459 457	119 992
6. Sonstige Verbindlichkeiten	526 364 740	323 779
	<u>1 716 271 981</u>	<u>1 148 653</u>
IX. Rechnungsabgrenzungsposten	1 059 397	576
X. Konzerngewinn	278 344 328	353 485
	<u>8 767 739 975</u>	<u>7 759 851</u>
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	327 784 983	258 123
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	895 559 506	958 641
3. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	13 152 639 106 961 206 3 872 406	38 100 124 106 4 091

**Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung der BASF AG
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1970**

	1970		
	DM	DM	DM
1. Außenumsatzerlöse			
a) Außenumsatzerlöse einschließlich Umsatzsteuer	7 899 310 466		
b) Umsatzsteuer auf diese Außenumsatzerlöse	7 516 585 099	7 382 725 367	
2. Nicht gesondert ausgewiesene Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen		3 869 721 868	3 513 003 499
			3 513 003 499
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen mit nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen		34 002 903	
4. Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen		42 964 392	
5. Erträge aus den anderen Finanzanlagen		3 283 848	
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		74 785 432	
7. Erträge aus Zuschreibungen		70 431 058	
8. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		33 556 912	
9. Sonstige Erträge		201 452 184	460 476 729
			3 973 480 228
10. Löhne und Gehälter		1 502 313 253	
11. Soziale Abgaben		162 543 957	
12. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		75 888 060	
13. Abschreibungen auf Sachanlagen		617 238 069	
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen		254 012 679	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		295 515 461	
16. Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	225 729 945		
b) sonstige	563 533 534	789 263 479	
17. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		15 943 582	
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme		527 775	
19. An konzernfremden Gesellschafter abgeführter Gewinn		41 511	3 713 257 826
20. Jahresüberschuß			260 222 402
21. Gewinnvortrag			109 932 251
			370 154 653
22. Entnahmen aus offenen Rücklagen			220 565
			370 375 218
23. Einstellungen in offene Rücklagen		87 839 651	
			282 535 567
24. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn		5 057 951	
25. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust		866 712	4 191 239
26. Konzerngewinn			278 344 328

	1969		
	TDM	TDM	TDM
	7 126 165		
	7 473 226	6 652 939	
		3 442 068	3 210 871
			3 210 871
		38 808	
		29 827	
		4 976	
		69 848	
		47 200	
		62 529	
		185 174	438 362
			3 649 233
		1 248 276	
		140 511	
		74 006	
		577 592	
		25 009	
		188 303	
	422 310		
	474 230	896 540	
		16 391	
		600	
		42	3 167 270
			481 963
			6 185
			488 148
			4
			488 152
			132 321
			355 831
		6 972	
		4 626	2 346
			353 485

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 18. März 1971

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - Steuerberatungsgesellschaft

Prüsender
Wirtschaftsprüfer

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zum Konzernabschluß

In den Konzernabschluß zum 31. Dezember 1970 einbezogene Tochtergesellschaften der BASF AG und Beteiligungsgesellschaften dieser Tochtergesellschaften:

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft, Ludwigshafen
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen *
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl *
Dr. Beck & Co. AG, Hamburg
Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen *
Chemische Düngefabrik Rendsburg, Rendsburg
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl
Glasurit-Werke M. Winkelmann GmbH, Hamburg *
Vaerst & Co., Hamburg
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln
LUWOGGE Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen *
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg *
Wintershall AG, Celle (Hauptverwaltung Kassel)
Burbach-Kaliwerke AG, Kassel *
Chemikalien-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main *
Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim
Gewerkschaft Haidkopf, Celle *
Guano-Werke Aktien-Gesellschaft, Hamburg
Kali-Bank AG, Kassel *
MIHAG Handelsgesellschaft für Mineralölerzeugnisse mbH, Düsseldorf *
WIESOL Mineralölhandelsgesellschaft mbH, Wiesbaden *
G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart
Farbwerke Franz Rasquin GmbH, Köln-Mülheim
Kast + Ehinger GmbH, Stuttgart

Von diesen einbezogenen Unternehmen wurden im Konzerngeschäftsbericht nicht gesondert aufgeführt:

BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH (Stammkapital 3 Millionen DM, BASF-Beteiligung 100 Prozent). Die Gesellschaft exportiert BASF-Produkte in bestimmte Länder Asiens und hatte einen Nettoumsatz von 39,8 Millionen DM. Der Gewinn der Gesellschaft wurde als Organgewinn an die BASF AG abgeführt.
Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH (Stammkapital 20 000 DM, einbezahlt 25 Prozent, BASF-Beteiligung 90 Prozent). Die am 15. Juni 1970 gegründete Gesellschaft dient vorübergehend als Holdinggesellschaft für sämtliche Anteile an der Howards & Sons Ltd., Cornwall (Canada). Der Verlust in Höhe von 1 486 287 DM wurde aufgrund des Organvertrags von der BASF AG übernommen.

* mit Organvertrag zur Obergesellschaft

LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH
 Im Zusammenhang mit der Durchführung des Projekts Pflingstweide und der Übernahme von Immobilien wurde durch Gesellschafterbeschuß vom 21. Dezember 1970 das Stammkapital um 64 Millionen DM auf 78 Millionen DM erhöht. Die neue Stammeinlage wurde voll von der BASF AG übernommen und bereits geleistet.

Soweit die Ergebnisse der in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften, die mittelbare Beteiligungen der BASF AG sind, im Konzerngeschäftsbericht nicht besonders erwähnt werden, haben der Geschäftsverlauf und die Lage dieser Gesellschaften auf den Geschäftsverlauf und die Lage des Konzerns keinen ins Gewicht fallenden Einfluß gehabt.

Wegen geringer Bedeutung gemäß § 329 (2) Satz 2 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:

	Nominalkapital TDM	Beteiligung in Prozent**
Beteiligungsgesellschaften der BASF AG:		
BASF automation Heidelberg GmbH, Heidelberg	2 000	60 ¹
BASF Nyloprint GmbH, Ludwigshafen *	500	100 ²
BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen *	20	100 ¹
Gewerkschaft Breitenbach, Ludwigshafen	40	100 ³
Beteiligungsgesellschaften der Glaserit-Werke M. Winkelmann GmbH, Hamburg:		
Compakta-Werke Baustoff GmbH, Traunreut *	1 000	100 ⁴
Faust GmbH, Hamburg *	20	100 ⁴

	Nominalkapital TDM	Beteiligung in Prozent**
Beteiligungsgesellschaften der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:		
CEKOS-Chemisch-Pharmazeutische und Kosmetische Präparate GmbH i. L., Wiesbaden	20	100 ⁴
IFAH GmbH, Hamburg *	20	100 ⁴
Stormarn-Verlag GmbH, Uetersen *	5	100 ⁴
Täberg Grundstücks-Gesellschaft mbH, Hamburg *	1 330	100 ⁴
Vitamultina Pharmazeutische Präparate GmbH, Hamburg *	20	100 ⁴
Beteiligungsgesellschaften der Wintershall AG, Celle:		
Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim *	3 500	100 ⁴
Gewerkschaft Uchte, Uchte *	400	100 ⁴
Gewerkschaft Ummendorf, Kassel	.	100 ³
Mineralöl-Lager- und Transport- Gesellschaft mbH, Kassel	20	100 ⁴
Ringofenziegelei Wölfershausen GmbH, Heringen *	100	100 ⁴
Beteiligungsgesellschaft der Farbwerke Franz Rasquin GmbH, Köln-Mülheim:		
Chemische Fabrik und Farbwerke Dr. Koll & Spitz GmbH, Köln-Mülheim	500	100 ⁴
Beteiligungsgesellschaften der Guano-Werke AG, Hamburg:		
Guano-Spezialdünger Handels- gesellschaft mbH & Co. KG, Bielefeld	200	100 ⁴
Kali-Gesellschaft mbH, Hamburg	40	51,25 ⁵
Spezialdünger-Beteiligungsgesell- schaft mbH, Bielefeld	20	100 ⁴

* mit Organvertrag zur Obergesellschaft

** zu den unmittelbaren Obergesellschaften

¹ die Gesellschaften befinden sich im Aufbau

² Betriebsführungsgesellschaft für das Nyloprint-Geschäft der BASF

³ Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb

⁴ Gesellschaften mit geringem Geschäftsumfang, der ohne Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist

⁵ gewinnlose Einkaufsgesellschaft mit unbedeutendem Vermögen

Wegen Beeinträchtigung des Aussagewertes gemäß § 329 (2) Satz 3 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:

	Nominalkapital TDM	Bilanzsumme vorläufig TDM	Beteiligung in Prozent **
Beteiligungsgesellschaften der BASF AG:			
BASF Altershilfe GmbH, Ludwigshafen	20	188 700	100
GEWOGGE Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen	30 000	200 000	97
Beteiligungsgesellschaft der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:			
Unterstützungskasse „Nordmark-Werke“ GmbH, Uetersen	20	3 227	100

Das Vermögen dieser Gesellschaften ist gemeinnützig gebunden. Nach den Satzungen ist eine Verteilung des Reinvermögens an die Gesellschafter im Falle der Liquidation ausgeschlossen; deshalb würde durch die Einbeziehung dieser Gesellschaften in den Konzernabschluß dessen Aussagewert beeinträchtigt.

Wegen Fehlens der Konzerneigenschaft – mangels einheitlicher Leitung im Sinne des § 18 AktG – nicht einbezogene Mehrheitsbeteiligung:

Beteiligungsgesellschaft der Wintershall AG:
Deutsches Kalisyndikat GmbH, Berlin
(Nominalkapital 1596 TDM, Beteiligung 57,0 Prozent).
Diese Gesellschaft ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Kaliindustrie.

Veränderungen des Konsolidierungskreises

In den Konzernabschluß sind erstmals die Jahresabschlüsse der Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen
Kast + Ehinger GmbH, Stuttgart
G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart, und deren Konzerngesellschaft
Farbwerke Franz Rasquin GmbH, Köln-Mülheim einbezogen.

** zu den unmittelbaren Obergesellschaften

Gegenüber dem Vorjahr sind nicht mehr einbezogen:

Gewerkschaft Wintershall, Celle
Diese Gesellschaft wurde am 24. Juni 1970 mit Wirkung vom 1. Januar 1970 auf die BASF AG umgewandelt.
Julius Wolf GmbH, Uetersen
Diese Gesellschaft wurde am 21. Mai 1970 mit Wirkung vom 1. Januar 1970 auf die BASF AG umgewandelt.
Gewerkschaft Erdöl-Raffinerie Emsland, Lingen (Ems)
Diese Gesellschaft wurde am 19. Mai 1970 mit Wirkung vom 1. Januar 1970 auf die Wintershall AG umgewandelt.
Gewerkschaften Baden und Markgräfler, Buggingen
Die Wintershall AG hat beide Gesellschaften als Sacheinlage in die neu gegründete Kali und Salz GmbH eingebracht. Im Dezember wurden die Gewerkschaften auf die Kali und Salz GmbH umgewandelt.
Die Deutsche Straßendienst Hermann Dauppert GmbH, Frankfurt/Main, die von der Chemikalien-Aktiengesellschaft gehalten wurde, ist ebenfalls als Sacheinlage in die Kali und Salz GmbH eingebracht worden.

Wegen ihrer geringen Bedeutung (gemäß § 329 Abs. 2 Satz 2 AktG) wurden nicht mehr in den Konzernabschluß einbezogen:

die Tochtergesellschaften der Nordmark-Werke GmbH:
IFAH GmbH, Hamburg
Täberg Grundstücks-Gesellschaft mbH, Hamburg
die Tochtergesellschaften der Wintershall AG:
Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim
Gewerkschaft Uchte, Uchte
Ringofenziegelei Wölfershäuser GmbH, Heringen
die Tochtergesellschaften der Guano-Werke
Aktien-Gesellschaft:
Guano-Spezialdünger Handelsgesellschaft mbH & Co. KG, Bielefeld
Spezialdünger Beteiligungsgesellschaft mbH, Bielefeld

Bei nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Konzerngesellschaften sind größere Verluste nur entstanden bei der BASF Corporation, New York/USA, (Beteiligung 100 Prozent). Diese Gesellschaft weist einen Jahresfehlbetrag von 4,1 Millionen US-Dollar = 15 Millionen DM aus. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrags ergibt sich ein Gesamtverlust von 2,2 Millionen US-Dollar = 8 Millionen DM.

BILANZ

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlageverwerte

1.-9. Das *Sachanlagevermögen* setzt sich zusammen aus:

Millionen DM	Zugang/ Zuschrei- bung	Ab- gang	Ab- schrei- bung	Stand 31. 12. 1970
BASF AG	725,5	29,7	480,8	2 600,0
BASF Kraftwerk Marl GmbH	1,6	.	9,7	56,8
Gewerkschaft Auguste Victoria	8,3	0,6	12,7	90,7
Glasurit/Konzern	36,7	0,3	7,3	75,6
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	3,8	.	2,7	13,5
LUWOG Wohnungs- unternehmen GmbH	31,8	.	0,8	52,6
Nordmark-Werke GmbH	4,6	0,2	2,6	15,7
Siegle/Konzern	47,1	0,1	8,6	58,6
Wintershall/Konzern	125,5	204,9*	90,0	380,6
Übrige Gesellschaften	2,7	0,3	1,9	11,5
	<u>987,6</u>	<u>236,1</u>	<u>617,1</u>	<u>3 355,6</u>

9. Das *besondere Bergbauvermögen* umfaßt die bei der Gewerkschaft Auguste Victoria aktivierten Aufwendungen für Schächte, Grubenbaue usw. Der Ausgleichsposten gemäß § 33 Abs. 2 des Gesetzes zur Förderung der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau stellt den anlässlich der Umwandlung zweier Tochtergesellschaften der Gewerkschaft Auguste Victoria festgestellten Unterschied zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem Reinvermögen dieser Tochtergesellschaften, vermindert um anteilige Abschreibungen, dar.

* In diesem Betrag ist der Abgang durch Ausgliederung des Kali- und Steinsalzbergbauvermögens im Zusammenhang mit der Einbringung in die Kali und Salz GmbH mit 203,2 Millionen DM enthalten.

B. Finanzanlagen

1. Die *Beteiligungen* an Unternehmen, die nicht konsolidiert wurden, entfallen auf folgende in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften:

	Millionen DM
BASF AG	1 052,2
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	16,5
Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH	29,7
Gewerkschaft Auguste Victoria	0,9
Glasurit-Werke GmbH	18,1
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	0,4
Nordmark-Werke GmbH	1,5
Siegle/Konzern	25,4
Wintershall/Konzern	394,6
Übrige Gesellschaften	0,8
	<u>1 540,1</u>

Die Erhöhung der Beteiligungen beruht neben den Zugängen bei der BASF AG überwiegend auf der von der BASF AG und der Wintershall AG gemeinsam durchgeführten Kapitalerhöhung bei der BASF Antwerpen N. V., auf der 50prozentigen Beteiligung der Wintershall-Gruppe an der neugegründeten Kali und Salz GmbH, auf nicht konsolidierten Beteiligungen des erstmals einbezogenen Siegle-Konzerns sowie auf dem Beteiligungsbuchwert der Howards & Sons Ltd. bei der Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH.

3. Die *Ausleihungen* enthalten im wesentlichen Wohnungsbaudarlehen der BASF AG, der Gewerkschaft Auguste Victoria und der Wintershall AG sowie verschiedene Kredite an Beteiligungsgesellschaften, die überwiegend durch die BASF AG und die Wintershall AG gegeben wurden.

C. Konsolidierungsausgleichsposten

Der *Konsolidierungsausgleichsposten* stellt den Unterschiedsbetrag dar, der sich durch die Gegenüberstellung des Beteiligungsbuchwertes bei den Obergesellschaften mit dem Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen ergibt. Er ist eine Saldogröße zwischen aktiven und passiven Konsolidierungsausgleichsposten. Die Erhöhung des Konsolidierungsausgleichspostens ist zurückzuführen auf die Einbeziehung neuerworbener Gesellschaften in den Konzernabschluß, auf den Wegfall passiver Konsolidierungsausgleichsposten durch Umwandlung von Gesellschaften bzw. durch Abgang von Gesellschaften aufgrund von Änderungen des Konsolidierungskreises und auf Veränderungen durch Zu- und Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert von Konzerngesellschaften.

Den Erhöhungen stehen Verminderungen des Konsolidierungsausgleichspostens gegenüber aufgrund von Gewinnthesaurierungen bei einbezogenen Gesellschaften sowie durch den Wegfall aktiver Konsolidierungsausgleichsposten durch Umwandlung.

II. Umlaufvermögen

A. Vorräte

1. Die *Vorräte* entfallen auf:

	Millionen DM
BASF AG	690,7
Gewerkschaft Auguste Victoria	11,8
Glasureit/Konzern	28,8
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	14,8
Nordmark-Werke GmbH	10,4
Siegle/Konzern	40,3
Wintershall/Konzern	113,7
Übrige Gesellschaften	4,6
	<u>915,1</u>

2. Die *unfertigen Leistungen* umfassen ausschließlich Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die durch die BASF AG im In- und Ausland für Rechnung Dritter erstellt werden.

B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

3.-6. *Geld und Geldanlagen* verteilen sich im Konzernbereich wie folgt:

	Millionen DM
BASF AG	555,7
Glasureit/Konzern	10,0
Siegle/Konzern	4,5
Wintershall/Konzern	68,6
Übrige Gesellschaften	4,7
	<u>643,5</u>

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* betreffen überwiegend ausländische Konzerngesellschaften.

PASSIVA

I. Grundkapital

II. Offene Rücklagen

Grundkapital und offene Rücklagen sind die Werte der BASF AG. Das auf die BASF entfallende anteilige Eigenkapital der übrigen Gesellschaften wurde mit den entsprechenden Beteiligungsbuchwerten aufgerechnet und das Ergebnis in den Konsolidierungsausgleichsposten eingestellt.

III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz

Dieser Posten umfaßt einen Kommandit-anteil der Pensionskasse der Angestellten der BASF am Kapital der Vaerst & Co., einer Tochtergesellschaft der Glasurit-Werke GmbH, einen Geschäftsanteil der Pensionskasse der Angestellten der BASF an der LUWOGÉ Wohnungsunternehmen GmbH, einen Geschäftsanteil der W. R. Grace & Co., New York, am Stammkapital der Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH; ferner Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital, Bilanzgewinn und Bilanzverlust der Wintershall AG und deren Konzerngesellschaften.

VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

Diese betreffen:

	Millionen DM
BASF AG	2 075,0
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	15,0
BASF Kraftwerk Marl GmbH	86,1
Gewerkschaft Auguste Victoria	38,2
Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH	18,3
LUWOGÉ Wohnungsunternehmen GmbH	30,6
Siegle/Konzern	8,5
Wintershall/Konzern	183,4
Übrige Gesellschaften	14,8
	<u>2 469,9</u>

VIII. Andere Verbindlichkeiten

Von den anderen Verbindlichkeiten entfallen auf:

	Millionen DM
BASF AG	814,6
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	12,7
Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH	16,4
Gewerkschaft Auguste Victoria	21,9
Glasurit/Konzern	16,4
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	13,3
Siegle/Konzern	42,4
Wintershall/Konzern	765,9
Übrige Gesellschaften	12,7
	<u>1 716,3</u>

X. Konzerngewinn

Der Konzerngewinn ist das Bilanzergebnis der einbezogenen Konzerngesellschaften, bereinigt um die Anteile Fremder und um die ergebniswirksamen Eliminierungen. Auch im Konzerngewinn sind die steuerneutral übertragenen Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen nicht enthalten.

Haftungsverhältnisse

Die in der Bilanz vermerkten *Haftungsverhältnisse* betreffen fast ausschließlich die BASF AG und den Wintershall-Konzern. Sie enthalten eine Solidarbürgschaft der Wintershall AG für Anleihen und Scheckscheindarlehen der ARAL AG, Bochum, in Höhe von 48 Millionen DM; der Anteil der Wintershall AG beträgt 15 Prozent.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen überwiegend die BASF AG und bestehen aus:

	DM
Deckungszusagen	206 616 635
Verpfändung von Wertpapieren im Nennwert von	5 155 000
Abtretung von Forderungen	17 804 000
Besicherung von „Andere Verbindlichkeiten“ durch Grundpfandrechte	7 241 875

Ferner bestanden Eventualverbindlichkeiten aus den Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35, welche die BASF AG betreffen, aus § 24 GmbH-Gesetz wegen restlicher Einzahlungsverpflichtungen der übrigen Gesellschafter bei verschiedenen Beteiligungen und Verbindlichkeiten gemäß § 327 Abs. 4 AktG aufgrund der zeitweisen Eingliederung der Phrix-Werke AG sowie die gesetzliche Haftung aus der Eingliederung der Chemischen Düngefabrik Rendsburg und der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria haftet für Verbindlichkeiten verschiedener Vertriebs- und Gemeinschaftsunternehmen des Bergbaues sowie für die Verpflichtung der Notgemeinschaft Deutscher Kohlenbergbau GmbH gegenüber der Bundesrepublik Deutschland aus § 9 des Vertrags über die Finanzierung von Nachholschichten.

Bei der Wintershall AG bestehen Durchsatzgarantien gegenüber der Société du Pipe-Line Sud-Européen (SPL SE), der Rhein-Donau-Olleitung GmbH (RDO), Karlsruhe, und der Deutschen Transalpinen Olleitung GmbH, München.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Die *Außenumsatzerlöse* umfassen die konsolidierten Nettoumsätze der einbezogenen Gesellschaften nach Abzug der Lieferungen innerhalb des Konsolidierungskreises. Die hier ausgewiesene Umsatzsteuer betrifft ausschließlich diese Außenumsatzerlöse; die auf Innenumsatzerlöse und andere Erträge entfallende Umsatzsteuer wird zusammen mit dem zugrundeliegenden Ertrag und bei dem Posten sonstige Steuern ausgewiesen.

Die Außenumsatzerlöse (ohne Umsatzsteuer) betreffen:

	Millionen DM
BASF AG	4 735,0
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	39,8
Dr. Beck & Co. AG	24,1
Chemische Düngefabrik Rendsburg	34,5
Gewerkschaft Auguste Victoria	143,2
Glasureit/Konzern	236,8
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	97,7
Nordmark-Werke GmbH	63,7
Siegle/Konzern	216,2
Wintershall/Konzern	1 791,1
Übrige Gesellschaften	0,6
	<u>7 382,7</u>

3. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* sind mit 27,2 Millionen DM bei der BASF AG, mit 6,5 Millionen DM bei der Wintershall AG und mit 0,3 Millionen DM bei der Nordmark-Werke GmbH angefallen und stammen von Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluß einbezogen wurden.

4. Die *Erträge aus Beteiligungen* verteilen sich wie folgt:

	Millionen DM
BASF AG	28,0
Wintershall/Konzern	14,5
Übrige Gesellschaften	0,5
	<u>43,0</u>

7. *Erträge aus Zuschreibungen* entstanden überwiegend bei dem Siegle-Konzern und dem Glasureit-Konzern zur Angleichung der Handelsbilanz- an die Steuerbilanzwerte sowie durch Aufzinsungen unverzinslicher Ausleihungen.

8. Die *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* entfallen im wesentlichen auf die BASF AG und den Wintershall-Konzern.

9. Die *sonstigen Erträge* enthalten die nicht betriebstypischen Umsätze einschließlich der darauf entfallenden Umsatzsteuer, verschiedene sonstige Erträge, die nicht in anderen Posten auszuweisen sind, sowie Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

10.-12. Die *Personalkosten* betreffen folgende Gesellschaften:

	Millionen DM
BASF AG	1 263,2
BASF Kraftwerk Marl GmbH	4,6
Dr. Beck & Co. AG	6,1
Chemische Düngefabrik Rendsburg	4,5
Gewerkschaft Auguste Victoria	113,5
Glasureit/Konzern	60,5
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	31,9
Nordmark-Werke GmbH	19,5
Siegle/Konzern	54,8
Wintershall/Konzern	182,1
	<u>1 740,7</u>

14. Die *Abschreibungen auf Finanzanlagen* enthalten im wesentlichen die im Abschluß der BASF AG ausgewiesenen Werte.

16. b) Die *sonstigen Steuern* betreffen überwiegend die Mineralöl- und Heizölsteuer des Wintershall-Konzerns und die Umsatzsteuer, soweit sie nicht im Posten 1 enthalten ist.

18. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* umfassen den durch die Glasurit-Werke GmbH übernommenen Verlust der Faust GmbH, Hamburg, die durch die Wintershall AG übernommenen Verluste der Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim, und der Ringofenziegelei Wölfershausen GmbH, Heringen, sowie den durch die BASF AG übernommenen Verlust der BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen. Diese Gesellschaften wurden wegen geringer Bedeutung nicht in den Konzernabschluß einbezogen.

19. Der *an einen konzernfremden Gesellschafter abgeführte Gewinn* betrifft die Zahlung von garantierten Zinsen an die Pensionskasse der Angestellten der BASF.

20. Der *Jahresüberschuß* setzt sich zusammen aus:

	Millionen DM
BASF AG	306,8
Dr. Beck & Co. AG	0,5
Chemische Düngerfabrik Rendsburg	0,2
Gewerkschaft Auguste Victoria	5,4
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	0,3
Siegle/Konzern	60,0
Wintershall/Konzern	50,5
Übertrag	<u>423,7</u>

Der Jahresüberschuß des Siegle-Konzerns und des Wintershall-Konzerns entspricht den Vorkonzern-Abschlüssen dieser Gesellschaften, d. h. Eliminierungen und Konsolidierungen innerhalb dieser Gruppen sind bereits durchgeführt.

Übertrag 423,7
Durch die Konsolidierung der Einzelabschlüsse und der Vorkonzernabschlüsse verändert sich der Jahresüberschuß wie folgt:

Eliminierung der Gewinnausschüttungen aus dem Vorjahresergebnis konsolidierter und umgewandelter Gesellschaften ohne Organvertrag	- 56,2
Unterschied zwischen Bestandsabwertungen auf Konzernwaren und den im laufenden Jahr realisierten Zwischengewinnen	- 1,4
Zwischengewinne aus dem Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens	- 63,5
Eliminierung der Ergebnisse aus der Umwandlung von Gesellschaften, die im Vorjahr in den Konzernabschluß einbezogen waren	- 26,4
Eliminierung von Zuschreibungen auf die Buchwerte konsolidierter Gesellschaften	- 16,0
Der konsolidierte Jahresüberschuß beträgt	<u>260,2</u>

21. Der *Gewinnvortrag* ergibt sich aus der Summe der in den Einzelabschlüssen enthaltenen Gewinn- und Verlustvorträge und aus den Veränderungen des Jahresüberschusses durch die Konsolidierungen, jedoch ohne die Eliminierung der Zwischengewinne aus den Vorräten und aus dem Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens; letztere vermindern in voller Höhe den Konzerngewinn.

23. In den *Einstellungen in offene Rücklagen* sind enthalten:

Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage:

Dr. Beck & Co. AG gemäß § 150 (2) 1 AktG	25 000 DM
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG gemäß § 25 der Satzung dieser Gesellschaft	14 651 DM
	<u>39 651 DM</u>

Zuführungen zur freien Rücklage:

Gewerkschaft Auguste Victoria	1 800 000 DM
Siegle/Konzern	56 500 000 DM
Wintershall/Konzern	29 500 000 DM
	<u>87 800 000 DM</u>
Insgesamt	<u>87 839 651 DM</u>

24. Der *konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinn* umfaßt die Ansprüche Fremder am Bilanzgewinn des Wintershall-Konzerns.

25. Der *auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Verlust* betrifft ausschließlich die Anteile Fremder am Verlust von Konzerngesellschaften der Wintershall AG.

Ludwigshafen, den 15. März 1971

Der Vorstand

BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in den turnusmäßigen Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Konzern-Geschäftsbericht nebst Geschäftsbericht der BASF AG und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Die Buchführung, der Jahresabschluß sowie der Konzern-Geschäftsbericht nebst Geschäftsbericht der BASF AG sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmen wir mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlußprüfer überein und sehen keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Ludwigshafen, den 24. März 1971

Der Aufsichtsrat

Zehnjahresübersicht der BASF AG

Zahlen in Millionen DM

	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970
Umsatz und Ergebnis										
Umsatz BASF AG ¹	2 264	2 412	2 649	3 031	3 261	3 440	3 670	4 057	4 516	4 860
Gewinn vor Steuern	326	382	415	502	507	501	507	674	660	469
Steuern	186	203	218	262	224	254	247	336	306	162
Gewinn nach Steuern	140	179	197	240	283	247	260	338	354	307

Vermögen

Sachanlagen	1 490	1 520	1 605	1 815	2 160	2 331	2 235	2 149	2 385	2 600
Finanzanlagen ²	205	236	236	275	530	685	916	1 155	1 834	1 912
Anlagevermögen	1 695	1 756	1 841	2 090	2 690	3 016	3 151	3 304	4 219	4 512
Vorräte und unfertige Leistungen	406	371	376	456	585	615	610	561	727	787
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände ³	478	421	478	528	587	572	688	832	1 188	1 340
Geld und Geldanlagen	399	263	254	322	334	364	357	418	437	556
Umlaufvermögen (incl. Rechnungsabgrenzung)	1 283	1 055	1 108	1 306	1 506	1 551	1 655	1 811	2 352	2 683
Summe	2 978	2 811	2 949	3 396	4 196	4 567	4 806	5 115	6 571	7 195

Kapital

Grundkapital	800	800	800	800	1 100	1 148	1 178	1 198	1 328	1 500
Rücklagen	675	676	711	764	938	1 187	1 279	1 303	1 423	1 779
Einbehaltener Gewinn	1	35	53	80	83	17	24	75	62	—
Eigenkapital	1 476	1 511	1 564	1 644	2 121	2 352	2 481	2 576	2 818	3 279
Sonderposten mit Rücklageanteil	19	14	9	5	5	6	5	8	18	20
Rückstellungen	491	396	397	455	393	436	466	605	618	575
Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von mindestens 4 Jahren	852	746	835	1 132	1 477	896	939	990	1 894	2 075
Andere Verbindlichkeiten										
Ausgeschütteter Gewinn	140	144	144	160	200	230	236	263	292	307
Fremdkapital	1 483	1 286	1 376	1 747	2 070	2 209	2 320	2 531	3 735	3 896
Summe	2 978	2 811	2 949	3 396	4 196	4 567	4 806	5 115	6 571	7 195

Investitionen und Abschreibungen

Investitionen in Sachanlagen	446	275	327	491	705	606	385	362	663	725
Abschreibungen und Abgänge	222	245	242	281	360	435	481	448	455	510

¹ Bis einschließlich 1965 Bruttowerte ohne Preisnachlässe und zurückgewährte Entgelte, ab 1968 ohne Umsatzsteuer

² Bis einschließlich 1965 nur Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen

³ Wertberichtigungen sind aufgerechnet

